

Ressourcenaktivierung für SOKO-Pferd

Iris Schäfer 349816

Bachelor – Thesis SP(H)

Fachbereich Sozialwesen / AMM

Saxion Enschede



Ressourcenaktivierung für SOKO-Pferd

Projektfinanzierung in Schulen

Iris Schäfer

Bachelorbegleiter: Brian Rengers

Fachbereich Sozialwesen / AMM

Saxion Enschede

Euskirchen, den 30. Juni 2017

Inhalt

VORWORT	1
ZUSAMMENFASSUNG	2
1 EINFÜHRUNG	3
2 DIE RELEVANZ VON SOKO-PFERD FÜR DIE ENTWICKLUNGEN IN DER SOZIALEN ARBEIT	5
2.1 DAS KONZEPT VON SOKO-PFERD	5
2.2 DIE WIRKUNG VON SOKO – PFERD	6
2.3 DER RECHTLICHE RAHMEN VON SOKO-PFERD	9
2.4 DIE RELEVANZ FÜR SOKO-PFERD AUS SICHT DER SCHULE	9
2.5 DIE RELEVANZ VON SOKO-PFERD AUS SICHT DER SCHÜLER	10
3 DER THEORETISCHE RAHMEN DER FINANZIERUNG IN UND VON SCHULEN IN DER LITERATUR	11
4 DIE FORSCHUNG	16
4.1 ZIELE UND PROJEKTRAHMEN DER FORSCHUNG	18
4.2 FORSCHUNGSART	19
4.3 FORSCHUNGSHAUPTFRAGE UND –TEILFRAGEN	20
4.4 FORSCHUNGSSTRATEGIE UND FORSCHUNGSDESIGN	22
4.5 FORSCHUNGSMETHODE	23
4.6 DAS FORSCHUNGSINSTRUMENT	26
5 ABLAUF DER DATENERHEBUNG UND ERSTE ERKENNTNISSE	27
5.1 ABLAUF DER DATENERHEBUNG	28
5.2 ERSTE ERKENNTNISSE	28
6 SCHLUSSFOLGERUNGEN	32
7 EMPFEHLUNGEN FÜR DIE PRAXIS	34
8 DISKUSSION	34
9 FAZIT	36
LITERATURVERZEICHNIS	
ANLAGE	

Vorwort

Drei Jahrzehnte war die Grundlage meiner selbständigen Tätigkeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen die Arbeit mit Tieren, im Besonderen mit Ponies und Pferden.

Was liegt näher, als im Rahmen dieser Bachelorarbeit zum Abschluss meines berufsbegleitenden Sozialpädagogikstudiums an der Saxion Hogeschool in Enschede diese Arbeit als Thema aufzugreifen, zusätzlich zu einer Verbesserung beizutragen und als zukünftige Sozialpädagogin voran zutreiben.?

Inhalt der vorliegenden Bachelor-Thesis ist die Frage nach den Finanzierungsmöglichkeit von SOKO-Pferd, dem **Sozialkompetenztraining** mit Pferd in Schulen, die jedes Jahr aufs Neue als begrenzender Faktor die Schule und die Anbieter vor die Situation stellt, ob und/ oder wie lange SOKO-Pferd angeboten werden kann. Diese Fragestellung ist ganz im Sinne einer Praxisforschung als eine Form der Anwendungsforschung, die Lösungen für Probleme in einem bestimmten Praxiskontext finden will (v. d. Donk, Lanen & Wright, 2014).

An dieser Stelle sei noch darauf hingewiesen, dass der vorangegangene Forschungsplan, der gemeinsam mit Frau Barbara Korbmacher erstellt wurde, als Basis für diese Arbeit dient und es dadurch mitunter zu Überschneidungen mit ihrer Bachelor-Thesis kommen kann. Auch möchte ich mich dafür bedanken, dass sie mich das Studium durch begleitet und unterstützt hat, denn ich bin mir nicht sicher, ob ich es alleine durchgestanden hätte. Auch meiner Familie, Freunden und Kollegen, insbesondere meinem Lebensgefährten und meinen Kindern gilt mein Dank, sie waren immer zur richtigen Zeit vor Ort, wenn Hilfe von Nöten war. Vor allem die Hilfe meiner Tochter, die gleichzeitig mit mir ihre Bachelor-Thesis geschrieben hat, bin ich sehr dankbar. Sie war gleichzeitig Korrektorin meiner Thesis, moralische Stütze und PC- Fachfrau in Personalunion.

Danke auch an die vielen nicht einzeln genannten Menschen vom Dozenten bis zum Dekan bei Saxion, die zwar fordernd, aber immer hilfsbereit, motivierend und unterstützend mir vier Jahre lang zur Seite standen.

Auch möchte ich noch darauf hinweisen, dass aus Gründen der besseren Lesbarkeit auf die Doppelnennung der weiblichen und männlichen Form von Substantiven verzichtet wird.

Zusammenfassung

Die den Bildungs-und Erziehungsauftrag der Schulen unterstützende tiergestützte Intervention SOKO-Pferd findet nicht kontinuierlich statt, um nachhaltige Wirkung zu erzielen. Als begrenzender Faktor hat sich die finanzielle Situation der betroffenen Schulen herausgestellt. Auf der Suche nach Verbesserungsmöglichkeiten zur Überwindung finanzieller Engpässe geben Schulleitungen der Sekundarstufe I im Kreis Euskirchen anhand eines Fragebogens Auskunft über ihre jeweiligen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten der Geldakquise für außerschulische Maßnahmen wie SOKO-Pferd.

Die herkömmlichen Möglichkeiten der Unterstützung durch Fördervereine und Spendengelder sind bekannt. Das Sponsoring und/oder Fundraising ist jedoch noch nicht Thema für Schulen, obwohl es im Schulgesetz NRW verankert ist. So ist zum Beispiel unser Nachbarland Österreich einen Schritt weiter und bezieht seine Lehrkräfte durch den „Sponsoringerlass“ mit ein.

1 Einführung

Seit dem 9. Januar 2017 ist bei ehorses – Europa`s führendem Pferdemarkt im Internet – folgender Beitrag der Bloggerin Inga Fiedler (2017), die als Marketing-Assistentin zum Team von ehorses gehört, zu lesen:

11 Gründe warum jedes Kind mit Pferden aufwachsen sollte

1. Pferde lehren, Verantwortung zu übernehmen

Wer sich ein eigenes Pferd anschafft, muss sich auch um das Tier kümmern. Kinder lernen hier sehr schnell, dass das Pferd sich nicht selber versorgen kann und man auch bei schlechtem Wetter raus in den Stall muss. Im Stall fallen sehr viele verschiedene Arbeiten an, die auch täglich erledigt werden müssen. Das beginnt beim Misten des Stalles bis hin zum Füttern des Pferdes.

2. Reiten ist Sport

Viel zu viele Kinder verbringen zu viel Zeit vor dem Fernseher, dem Computer oder dem Handy. Beim Reiten ist das Kind draußen in der Natur und hält sich körperlich fit.

3. Pferde helfen Kindern, Freunde zu finden

Die meisten Reiter finden ihre wahren Freunde im Stall. Freunde, die nichts mit Pferden zu tun haben, haben oftmals kein Verständnis für Pferde und dass man so viel Zeit und Geld investiert. Stallfreunde begleiten einen oft sein ganzes Leben lang und auch noch nach 20 Jahren erzählt man sich die lustigen Geschichten aus dem Stall.

4. Erinnerungen aus dem Stall wirst Du nie vergessen

Ob es die goldene Schleife ist, die man auf seinem ersten Turnier gewonnen hat. Die blauen Zehen, die man regelmäßig von seinem Pferd verpasst bekommenen hat. Oder der gestreckte Galopp am Strand. Diese Erinnerungen und Geschichten sind Momente, die man niemals im Leben vergisst und gerne mit seinen Freunden teilt.

5. Wer ein Pferd hat, braucht keinen Freund

Seht her Väter! Mädchen, die mit Pferden aufwachsen, brauchen keine Jungs. Sie haben ihre Pferde als Partner. Denn Reiterinnen verbringen einen Großteil ihrer Zeit im Stall- und wenn die Leidenschaft selbst nach der Pubertät nicht abreißt, kann man sich sicher sein: Einmal Pferdemädchen, immer Pferdemädchen.

6. Reiten erfordert eine starke Arbeitsmoral

Junge Reiter merken schnell, dass sie die meiste Zeit über, die sie im Stall verbringen, nicht unbedingt reiten. Die meiste Zeit geht für Ausmisten, Putzen und

I R I S S C H Ä F E R

Pflegen drauf. Während man eigentlich nur 30-40 Minuten im Sattel sitzt. Kinder lernen im Stall schnell: Erst die Arbeit, dann das Vergnügen.

7. Pferde lehren, zu gewinnen und zu verlieren.

Auf Turnieren kann man nicht immer nur gewinnen. Diese Erfahrungen machen Kinder sehr schnell. An manchen Tagen läuft es gut und an anderen weniger gut. Das ist aber kein Grund, um sich zu verkriechen. Wie sagt man so schön „Übung macht den Meister“. Auch lernen Kinder, gute Verlierer zu sein und den Erfolg einem anderen Reiter zu gönnen.

8. Mit einem Pferd hast Du immer einen Freund

Alleine sein kann sehr einsam machen. Mit einem Pferd hat man immer einen treuen Freund an seiner Seite. Man kann ihm alles erzählen und sich bei ihm ausweinen. Das Beste ist, dass er niemals Widerworte gibt.

9. Ein eigenes Pferd lehrt Kinder, mit Geld umzugehen

Pferde kosten Geld, das weiß jeder. Monatlich kommen regelmäßige Kosten wie die Stallmiete, das Futter oder Impfungen zusammen. Da muss man sich zweimal überlegen, ob man sich diesen Monat lieber eine neue Hose kauft oder doch lieber das Geld in das Pferd investiert. So lange Kinder noch kein Geld verdienen, ist das natürlich schwierig. Aber sie bekommen schon sehr schnell mit, dass ein Pferd nicht umsonst ist.

10. Pferde lehren Empathie

Um ein guter Reiter zu sein, muss man sich mit den Tieren beschäftigen. Dazu gehört nicht nur das tägliche Kümmern. Geduld, Demut und Sympathie gehören vor allem dazu. Diese Eigenschaften machen einen nicht nur zu einem besseren Reiter, sondern auch zu einem besseren Menschen.

11. Kinder lernen, sich auch mal die Hände schmutzig zu machen

Dreck reinigt den Magen? In unserer übermäßigen sterilen und antibakteriellen Gesellschaft kann ein wenig Schmutz nie schaden. Wenn man mit Pferden zu tun hat, kann es auch nicht anders sein, als dass man mit dreckigen Händen nach Hause kommt. Ansonsten hat man sein Pferd nicht richtig geputzt (Fiedler, 2017).

Nun kann und will nicht jede Familie ihr Kind in eine Reitschule schicken und auch nicht jedes Kind will reiten. Pferde sind ein teures Hobby und auch nicht jeder wird in eine Reiterfamilie geboren. Außerdem benötigt das Reiten und die Versorgung der Tiere viel Zeit, die die Schulkinder durch den langen Schultag oft nicht mehr haben. Natürlich gibt es auch andere Methoden, die oben genannte Erfahrungen ermöglichen, jedoch macht das Einbeziehen des Tieres das Lernen nicht nur einfacher sondern es macht auch noch Spaß.

Aus dieser Erkenntnis und der Veränderung des Schulalltags in den Ganztagsbereich wurde SOKO-Pferd (**Sozialkompetenztraining mit Pferd**) geboren,

um so vielen Kindern wie möglich die Chance für den Umgang mit Pferden und Ponys zu ermöglichen und die oben genannten Erfahrungen zu machen. Seit 2003 findet SOKO-Pferd deshalb als Dienstleistung in der im nächsten Kapitel beschriebenen Form erfolgreich an diversen Schulen statt. Die Wirksamkeit der Methode zu hinterfragen haben andere getan, was im Weiteren auch belegt wird. Jedoch ist auffallend, dass diese Maßnahme in verschiedenen Schulen oftmals nur kurzfristig und nicht kontinuierlich genutzt wird, wobei als beschränkender Faktor die finanziellen Möglichkeiten der Schulen zu sehen sind.

2 Die Relevanz von SOKO-Pferd für die Entwicklungen in der sozialen Arbeit

Um über die Relevanz des Sozialkompetenztrainings mit dem Pferd in der sozialen Arbeit ein Urteil fällen zu können, soll zunächst das Konzept vorgestellt werden

2.1 Das Konzept von SOKO-Pferd

SOKO-Pferd ist eine Dienstleistung aus dem Bereich der tiergestützten Interventionen (TGI), genauer der tiergestützten Pädagogik (TGP) und wird in der Regel von Erziehern, Sozialpädagogen oder anders qualifizierten Menschen durchgeführt. Hierbei geht es nicht um das Reiten lernen als sportliche Disziplin, sondern im Wesentlichen um den Umgang mit den Tieren. SOKO-Pferd entwickelte sich nach über 20 Jahren selbstständiger Tätigkeit (u.a. als Reitlehrerin, Pferdetrainerin und – Züchterin) im Kontakt zu Barbara Korbmacher und dem Entschluss, den Reitunterricht zu reduzieren. Im Rahmen von SOKO-Pferd kann die wertvolle Erfahrung im Umgang mit Pferden und Hunden an Kinder und Jugendliche weitergegeben werden.

Seit nunmehr acht Jahren besuchen jeweils zwei der drei Ponys - Hilda, Fanja und Louis - zwei Schulen (eine Hauptschule und eine Förderschule) einmal in der Woche für eine Doppelstunde im Nachmittagsbereich. Wenn es die Finanzlage der Schulen zulässt, wird auch SOKO-Pferd mit Kleingruppen ½ Tag auf dem Hof durchgeführt, was durch die größere Auswahl der verschiedenen Tiercharaktere und der Nutzung der Reithalle vielseitiger ist.

Im Schulbereich arbeiten die Kinder mit SOKO-Pferd meistens über ein halbes Jahr mit den Tieren, manche verlängern auch auf 1 Schuljahr. Regelmäßig fährt auch nur ein Pony in die Schule und wird dann von Lotte, der Australian-Shepherd Hündin, begleitet. Dazu wird zuvor der Hänger gerichtet, die notwendigen Utensilien eingepackt, das Pony/ die Ponys in den Hänger verladen und der Hund ins Auto gesetzt.

In der Schule angekommen warten schon die Kids (5.-7.Schuljahr, Gruppe von bis zu 10 Kindern) auf das Auto mit dem Hänger und haben das Tor für die Einfahrt in den Schulhof geöffnet. Da die Anleiterin in der Regel alleine mit der Gruppe arbeitet,

I R I S S C H Ä F E R

helfen die Kinder nach erlernten Regeln beim Ausladen der Ponys und bringen diese in den für diesen Besuch zur Verfügung stehenden Bereich des Schulhofes oder in den Garten. Auch die dazugehörigen Gegenstände wie Putzkoffer, Leinen, Halfter und Trensens werden ausgeladen. Nach der allgemeinen Begrüßung wird das Thema und der Ablauf des Besuchs besprochen und eventuelle Planänderungen vorgenommen. Eine der wichtigsten Aufgaben ist das gemeinsame Putzen der Ponys, bei dem jeder den Teil erfüllt, den er oder sie sich zutraut. Dabei werden die noch unerfahrenen Schüler angeleitet, die Handlungen reflektiert und in Beziehung zum Tierverhalten gebracht. Die etwas forscheren Kids kratzen die Hufe aus, während die Zögerlichen vorsichtig Kontakt durch das Streicheln aufnehmen. Manche mutigeren Kinder suchen den engen Kontakt zum Tier und schmusen mit dem Pony, indem sie es umarmen oder den Kopf auf den Rücken legen. Die Mädchen entwirren sehr gerne die Mähne um danach Zöpfe zu flechten. Auf diese Weise haben auch schon einige Jungs das Flechten gelernt. Gemeinsam gelingt es, die Ponys gut aussehen zu lassen. Weitere Aufgaben bestehen in Führ-Übungen, alleine oder zu zweit und auch mal das Führen durch einen Hindernissparcour. Das ein oder andere Kind kann sich auf ein Pony setzen und von einem Mitschüler führen lassen. Die Krönung ist der Spaziergang mit Hund und Pferd zum nächsten Supermarkt, um dort im Sommer Eis zu holen, dass dann gemeinsam im Grünen – mit der Hand am Strick des Ponys oder der Leine – verspeist wird, während das /die Ponys grasen. Gegen Ende werden die Ponys wieder in den Hänger verladen und verabschiedet. Es erfolgt eine kurze gemeinsame Reflektion über die zusammen verbrachte Zeit, die zu lösenden Aufgaben und die Empfindungen der einzelnen Schüler.

2.2 Die Wirkung von SOKO – Pferd

In der Einleitung wurden schon einige Aspekte über die Wirkung des Umgangs mit Pferden aufgeführt.

Eine im August 2012 von der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) durchgeführte Studie über die Auswirkungen des jahrelangen Umgang mit Pferden kam zu folgendem Ergebnis: Reiten prägt den Charakter, denn das Pferd als Coach fördert positive Charaktereigenschaften wie Führungsstärke, Durchsetzungsvermögen, Zielstrebigkeit, Begeisterungsfähigkeit, Belastbarkeit, Strukturiertheit und die Wettbewerbsorientierung. Außerdem verfügen Menschen mit engem Kontakt zu dem Tier Pferd über ein hohes Maß an Einfühlungsvermögen und Sensibilität. Nicht zu unterschätzen ist das Ergebnis, dass die befragten Reiterinnen und Reiter sich durch das Hobby „Pferd“ ausgeglichener und zufriedener fühlen (Deutsche Reiterliche Vereinigung, FN, 2013). Mit dem Titel: „Reiten macht Kinder schlauer“ wird auf eine aktuelle Studie aus Japan hingewiesen, die positive Auswirkung auf das Gedächtnis und das Lösen von Aufgaben bei zehn- bis zwölfjährigen Kindern nach nur zehn Minuten Reiten festgestellt hat. Begründet wird dies mit der

I R I S S C H Ä F E R

Aktivierung des sympathischen Nervensystems, das wiederum den Körper auf mentale Aufgaben vorbereitet (Cavallo 6, 2017, S.10).

Über die beschriebenen psychosozialen Vorteile der EAA (equine-assisted activities) -also der tiergestützten Interventionen mit Pferden- die sich in der Literatur wiederfinden wurde in Texas von Smith-Osborne und Selby eine Zusammenfassung erstellt, die unter anderem den positiven Effekt bei Kinder mit Defiziten im Sozialverhalten bestätigen. Zurück zu SOKO-Pferd in der Schule.

SOKO-Pferd arbeitet überwiegend mit der „Brücken-Methode“. Das Pony und der Hund befinden sich an einer Leine oder Longe (Brücke), wobei zunächst die Kontrolle aus Sicherheitsgründen bei der Leiterin der Intervention liegt. Ziel ist es, auch diese Kontrolle an die Kinder weiterzugeben.

In den folgenden Förderbereichen können die Pferde - methodisch eingesetzt - wirkungsvoll sein:

1) Förderung der Beobachtungsgabe:

Um ein Pony aus einem Hänger zu bekommen muss der Ablauf von allen Beteiligten/ Anwesenden verstanden sein, sich die jeweiligen Helfer auf ihrem Platz befinden, das Pony langsam aus dem Hänger rückwärts geführt bzw. geleitet werden. Dies erfordert genaues Hinschauen und Beobachten der Reaktionen des Ponys und der Mitschüler.

Auch der Hund an der Leine will beobachtet werden. Er möchte schnüffeln oder auch sein „Geschäft“ verrichten; er muss korrigiert werden, wenn er nicht „bei Fuss“ geht etc.

2) Förderung von Selbst-und Fremdwahrnehmung, sowie Sozialkontakten

Zum Beispiel beim Ausladen des Ponys: Wie reagiert das Pony auf meine Aktion? Bin ich zu langsam oder zu schnell? Wie schaffe ich es, dass das Pony gerade rückwärts die Rampe hinunter geht? Stehen die Kinder, die an der Rampe eine „Leitplanke“ für das Pony bilden sollen, richtig? Wie berühre ich den Hund oder streichele ihn, was macht er, wenn ich ihnbürste?

3) Förderung der (sozio-)emotionalen Kompetenz.

"Gemeint ist mit dem Begriff, dass Personen ein Potenzial aufweisen, mit den eigenen Emotionen und den Emotionen anderer angemessen umzugehen" (vgl. Janke 2005, S. 190).

Also Emotionen erkennen, selber mimisch und sprachlich ausdrücken können, verstehen und regulieren. Die meisten Kinder lieben Tiere, besonders bei den Mädchen sind Ponys besonders beliebt und sie zaubern ihnen ein Lächeln ins Gesicht. Manche Kinder haben auch Angst. Sie können die Angst benennen, sich vorsichtig an das unbekannte Tier heran tasten und eventuell ihre Angst überwinden lernen. Es gehört auch dazu die emotionale Stimmung des Tieres wahrnehmen zu können.

I R I S S C H Ä F E R

4) Förderung der sozialen und kommunikativen Kompetenz

Neueste Studien zeigen, dass das Fluchttier Pferd oder Pony ein Meister der schnellen Kommunikation ist (Brandt, 2017). Der Mensch kann nicht nicht kommunizieren (Watzlawick, 2015), also befindet er sich im ständigen Dialog mit dem Pony, wobei das gesprochene Wort in den Hintergrund tritt. Ausschlaggebend sind Signale, die durch die Körpersprache bewusst oder unbewusst ausgestrahlt werden. Diese spiegelt das Pferd – ohne zu werten – und es treten Missverständnisse auf - oder auch nicht. Zum Beispiel beim Führen Ausladen des Ponys: das Pony soll vor dem Kind rückwärts weichen, läuft jedoch seitlich an dem Kind vorbei, da die Körpersprache etwas anderes signalisiert, als der Führstrick es vermittelt. Bei Spaziergängen wird abgesprochen wer, wann, mit wem führt, wo es hingeh, wann ein Wechsel stattfindet etc.

5) Förderung der körperlichen Mobilisierung

Um ein Pony einzufangen und dann auch richtig führen zu können, muss der Mensch sich bewegen. Ein Pony kann recht schnell werden, wenn es einen Grasbüschel naschen will. Ganz wichtig: Die Bereitschaft der Kids, auch längere Spaziergänge durch die Natur zu unternehmen steigt durch das Mitnehmen von Hund und Pony.

6) Förderung der psychosozialen Strukturierung

Gerade im Umgang mit den Tieren ist die Einhaltung von Regeln ein absolutes Muss. Genauso gilt es, ethische Grundsätze zu befolgen, Durch den sich wiederholenden Ablauf erhöht sich der Handlungsspielraum der Kids, gleichzeitig übernehmen sie vermehrt Verantwortung für ihr Tun.

7) Förderung der Sinneswahrnehmung

Wie sieht das Pony aus? Ist es groß oder klein, was für eine Fellfarbe hat es? Ein Pony pupst, seine (Pferde-) Äpfel stinken. Aber nach was riecht ein Pony und wie fühlt sich das Fell an? Was für Laute gibt der Hund von sich? Was meint er damit? Wer hat die bessere Nase, der Hund oder das Pony? Wie hört ein Pony und was kann es schmecken?

8) Förderung der Phantasie und Kreativität

Zöpfe mit dem Langhaar flechten (sogar Jungen lernen auf diese Weise flechten), Blumen mit einflechten, Das Pony mit in ein Spiel einbeziehen, das Lieblingstier malen, Schlüsselanhänger aus Pferdehaar herstellen.

Weiterhin sind Wirkungen im psychischen Bereich (zum Beispiel Förderung der seelischen Ausgeglichenheit), im physischen Bereich (zum Beispiel auf den Gleichgewichts- und Orientierungssinn und Koordination) sowie auf mentale Fähigkeiten (zum Beispiel strukturiertes Handeln, hohe Aufmerksamkeit) und auf die

I R I S S C H Ä F E R

sozio-kommunikativen Fähigkeiten (zum Beispiel Förderung der Empathie und des Selbstwertgefühls) möglich.

Zusammenfassend kann Folgendes festgehalten werden:

Tiergestützte Interventionen

- respektieren die Bedürfnisse des Tieres und der Schüler,
- sind methodisch nachvollziehbar und haben Förderziele, die sich an den Fähigkeiten der Schüler und der Tiere orientieren,
- sollten - wenn möglich – eine Brücke zur Biographie der jeweiligen Schüler bauen können (Otterstedt, 2017).

2.3 Der rechtliche Rahmen von SOKO-Pferd

SOKO Pferd findet im Rahmen einer schulischen Veranstaltung statt (zum Beispiel als Nachmittags-AG) und meistens auch auf dem Schulgelände, was bedeutet dass alle Schülerinnen und Schüler durch die gesetzliche Unfallversicherung (gemäß § 2ABS.1 Nr.8b SGB VII) versichert sind. Die gesondert abgeschlossene Berufshaftpflicht reguliert Ansprüche Dritter, die durch den Einsatz der Ponys entstehen könnten.

In der Regel existiert zwischen Dienstleister und Schule ein Honorar- oder Werkvertrag; dieser verpflichtet den Dienstleister dazu, die Dienstleistung zu erbringen und sich selbständig um steuerrechtliche und sozialversicherungsrechtliche Belange zu kümmern. Als Schulische Veranstaltung fällt SOKO Pferd auch unter das Schulgesetz NRW, das zum Beispiel auch die Aufsichts- und Schweigepflicht regelt. Des Weiteren sind die aktuellen Tierschutzgesetze zu beachten. Zum Beispiel muss die Haltung der Tiere durch das Veterinäramt genehmigt sein.

2.4 Die Relevanz für SOKO-Pferd aus Sicht der Schule

Der Bildungs- und Erziehungsauftrag von Schulen findet sich im §2 des Schulgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW – SchulG). Als allgemeine Bildungs- und Erziehungsziele findet sich ebenda in Absatz 2 folgendes: „Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor der Würde des Menschen und Bereitschaft zum sozialen Handeln zu wecken, ist vornehmstes Ziel der Erziehung. Die Jugend soll erzogen werden im Geiste der Menschlichkeit, der Demokratie und der Freiheit, zur Duldsamkeit und zur Achtung vor der Überzeugung des anderen, zur Verantwortung für Tiere und die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen, in Liebe zu Volk und Heimat, zur Völkergemeinschaft und zur Friedensgesinnung“ (SchulG, §2 (2), 2016). Dieser Auftrag findet sich zum Beispiel mit folgenden Zeilen als Leitbild von Schulen wieder: „Unsere Schule soll nicht nur Lern- sondern auch Lebensraum sein. Wir fördern unsere Schülerinnen individuell in ihrer ganzheitlichen Entwicklung und

I R I S S C H Ä F E R

fordern ihre Leistungsbereitschaft“ (GHS Zülpich, 2016). Oder „Im Mittelpunkt des Unterrichts stehen selbstverständlich die Lernbedürfnisse unserer Schülerinnen und Schüler. Das verlangt eine moderne Arbeitsweise durch den Einsatz motivierender Medien und die frühe Vermittlung von Lernmethoden, die den Schülerinnen und Schülern hilft, selbstständig zu lernen. Das Angebot an praxisorientierten Fächern und abwechslungsreichen Arbeitsgemeinschaften entspricht den Anforderungen des Ganztages nach rhythmisiertem Unterricht. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit sind die Vermittlung und Steigerung von sozialen Kompetenzen, der Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit, die Übernahme von Verantwortungsbereitschaft, zum gewaltfreien Umgang miteinander, Ausdauer und Anstrengungsbereitschaft und zu Teamarbeit.“ (GHS Georgschule, 2016).

Das letztendliche Ziel von Schulen generell ist die Vorbereitung auf eine staatliche Prüfung oder die Vorbereitung auf einen Beruf, also die Ausbildungsreife. Das bedeutet einen Hauptschulabschluss oder einen mittleren Bildungsabschluss oder sogar das Erlangen der Hochschulreife. SOKO- Pferd kann die Schulen in ihren Bemühungen, dieses Ziel zu erreichen, unterstützen. Natürlich muss man sich darüber klar sein, dass nicht jedes Mädchen, jeder Junge mit dem Medium Pferd zu erreichen ist. Kinder, die generell kein Interesse an Tieren haben, lassen sich wohl auch durch SOKO-Pferd nicht erreichen.

Ein weiterer wesentlicher Faktor für SOKO -Pferd an Schulen ist der Wettbewerb der Schulen untereinander um die Schüler. Pferde und Ponys als „Prestigeobjekt“ sind an Schulfesten oder Tagen der offenen Türe oder in Zeitungsartikeln sehr werbewirksam.

Schulen, die es erreicht haben SOKO-Pferd konstant anzubieten, wollen dieses Fach nicht mehr missen und sparen nicht mit positivem Feedback, was sich auch in Form von neuen Verträgen widerspiegelt.

2.5 Die Relevanz von SOKO-Pferd aus Sicht der Schüler

Wie sehen die Schüler SOKO-Pferd?

Kinder brauchen für eine körperliche, geistige und seelische positive Entwicklung die Befriedigung der Grundbedürfnisse, wie Abraham Maslow (1981) sie in der Bedürfnispyramide mit fünf Stufen darstellt. Diese Grundbedürfnisse sollen fortlaufend dem Alter entsprechend durch Anregung, Förderung und Anforderung der Kinder und Jugendlichen entwickelt werden, um die Bedürfnisbefriedigung mit zunehmendem Alter selbständig und kompetent übernehmen zu können. SOKO-Pferd ermöglicht zunächst die Befriedigung nach Liebe und Zugehörigkeit, wie sie auf der dritten Stufe beschreiben werden. Durch den gemeinsamen Umgang mit den Pferden oder Ponys durch streicheln, kuscheln und putzen - oder auch beim Reiten - wird zunächst das fundamentale Bedürfnis nach Nähe (Herrmann, 2005) befriedigt, also emotionale Kompetenz gefördert und soziale Fertigkeit entwickelt. Erst wenn der Umgang geübter, vertrauter geworden ist, erwacht das Wertschätzungs- und Geltungsbedürfnis der vierten Stufe nach Anerkennung durch Mitschüler und die

I R I S S C H Ä F E R

positive Rückmeldung der Anleiterin. Weitere Leistungen können durch Spiel und Anregung herausgefordert werden. So hat sich zum Beispiel in einer Klasse 6 die verantwortungsvolle Übernahme der Leitungsfunktion durch einen Schüler oder eine Schülerin, die den Ablauf des Spaziergangs mit Gruppenbildung, Führungswechsel und Pausenbestimmung etc. übernimmt, als besondere Herausforderung entwickelt und jeder möchte diese Rolle einmal übernehmen. Hier ist der Übergang zur letzten Stufe, dem Bedürfnis nach Selbstverwirklichung gelungen. SOKO-Pferd wird durch die Schüler nach dem Vorbild der Anleitung der vorangegangenen Stunden gestaltet, die Anleiterin übernimmt die Kontrollinstanz. Die Schüler haben viel Spaß mit dem Pferd oder den Ponies, die als Katalysator und Motivator wirken und wachsen mit ihren Rollen.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass SOKO-Pferd im Bereich Schule die Schüler in ihrer persönlichen Entwicklung fördert sowie die Schule bei ihrer Aufgabenerfüllung unterstützt.

3 Der Theoretische Rahmen der Finanzierung in und von Schulen in der Literatur

Bei van der Donk (2014) wird das Literaturstudium als Bestandteil jeder Forschung beschrieben, der nach Informationsquellen zu den Kernbegriffen und Teilaspekten im Hinblick auf das Praxisproblem sucht, um den Anschluss an die aktuelle Diskussion in Praxis und Wissenschaft zu finden. Das zentrale Thema der Forschungsfrage sind die Finanzierungsmöglichkeiten in und von Schulen.

Hier gilt es zunächst die Struktur unter dem Stichwort Bildungsfinanzierung zu untersuchen. Hierzu kann Folgendes festgehalten werden:

Die Verantwortung für den allgemeinbildenden Schulbereich teilen sich in Deutschland traditionsgemäß Länder und Kommunen, wobei sich die Verantwortlichkeit der staatlichen Schulaufsicht auf Lehr- und Lernprozesse, somit also auf Inhalte, Methoden und Strukturen von Schule bezieht. Die Errichtung, Organisation, Unterhaltung und Verwaltung der einzelnen Schulen obliegt den Kommunen. Auch die Finanzierung wird von den Ländern und den Kommunen getragen. Die Verteilung entspricht den jeweiligen Aufgabengebieten. So sind die Kosten des lehrenden Personals vom jeweiligen Dienstherrn des Bundeslandes zu begleichen, der Schulträger ist für die Kosten des nicht-lehrenden Personals und die Sachkosten zuständig (Brückner & Böhm-Kasper, 2010)

Im Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW- SchulG) findet sich in der letzten Änderung vom 14. Juni 2016 neben dem im ersten Abschnitt wichtigen Teil „Auftrag der Schule“ im Teil zehn das Stichwort „Schulfinanzierung“ mit den § 92 – § 99. Paragraph 92 definiert als Kostenträger für Personalkosten und Sachkosten zunächst das Land (gemäß § 58 an öffentlichen Schulen), außer den Kosten, die durch individuelle Begleitung etc. notwendig sind. Alle übrigen Personalkosten und Sachkosten trägt der Schulträger. Paragraph 93 regelt die

I R I S S C H Ä F E R

Personalkosten und die Kosten des Unterrichtsbedarfs. Die Personalkosten werden im Einvernehmen mit dem Finanzministerium aufgrund der Bedürfnisse der einzelnen Schulformen, Schulstufen und Klassen geregelt. Paragraph 94 regelt die Sachkosten, wozu die Kosten für die Errichtung, Bewirtschaftung und Unterhaltung der Gebäude, die Ausstattung, Versicherungen, Kosten der Lernmittelfreiheit und Schülerfahrkosten gehören. Außerdem findet sich hier im Abschnitt 2: „Das Land gewährt den Schulträgern für außerunterrichtliche Ganztags- und Betreuungsangebote (§ 9 Abs. 2 und 3) Zuschüsse nach Maßgabe des Haushalts“. Dieser Abschnitt ist maßgeblich für die Finanzierung von Angeboten wie zum Beispiel SOKO-Pferd. Aber auch § 98 „Zuwendungen“ kann zur Finanzierung von SOKO-Pferd genutzt werden. Hierbei handelt es sich um Sach- und Geldzuwendungen Dritter bei der Erfüllung der Aufgaben von Schulen, zum Beispiel um Spenden. Der § 99 erlaubt mittlerweile Sponsoring und Werbung, wenn die Hinweise auf die Leistungen der Sponsoren mit dem Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule vereinbar sind. Soweit die Gesetzgebung.

Zusammenfassend kann festgehalten werden: SOKO -Pferd kann durch Zuschüsse für Ganztags- und Betreuungsangebote, durch Sach- und Geldspenden Dritter und durch Sponsoring finanziert werden.

Was findet sich noch in der Literatur?

Welche Finanzierungsmöglichkeiten haben Schulen für sich entdeckt? In dem Bericht von Brandes (2003) unter dem Titel „Analyse über Finanzierungsmöglichkeiten eines Bauernhofbesuches“ finden sich Anregungen für Finanzierungsmodelle und Schulförderung. Brandes benennt nicht nur Sponsoring sondern auch Fundraising zur Unterstützung der angespannten Finanzlage der Schulen beziehungsweise der öffentlichen Hand. Sponsoring ist durch das Schulgesetz bekannt; unter „Fundraising“ wird der Einsatz moderner Werbemethoden zur Akquirierung von Geldspenden für wohltätige oder gemeinnützige Zwecke verstanden; der Unterschied zwischen den beiden Begriffen liegt in der Definition der Gegenleistung, die beim Fundraising wegfällt. Aber auch hierbei richtet sich die Zulässigkeit einer Maßnahme an dem Erziehungs- und Bildungsauftrag der Schule.

Brandes führt als Beispiel für eine Finanzierungsmöglichkeit durch außerschulische Sponsoren das Finanzierungsmodell mit der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e.V. „Milchparty“ an. Hierbei werden Schulen kostenlos mit Milch und Milcherzeugnissen beliefert, um den Milchkonsum populärer zu machen. Auch große Firmen wie BASF oder IGLO bieten Unterstützung von Projekten und Aktivitäten mit Schulen an zur Förderung von Kreativität, Teamfähigkeit und fachlichem Wissen über den klassischen Schulunterricht hinaus.

Des Weiteren finden sich Schulförderungen auch als Projektförderungen. So zum Beispiel im Bereich Natur- und Umweltschutz im Land Hamburg durch eine Stiftung. Oder auch dann, wenn es um die Verzahnung von Aufgaben und Ressourcen mit außerschulischen Partnern geht, die zu einer verstärkten Kooperation mit Wirtschaft,

I R I S S C H Ä F E R

Wissenschaft und anderen außerschulischen Partnern führen. Als Beispiel finden sich mehrere ländergebundene Förderungen, die Hofführungen, Aktions- und Projektstage anbieten. Unter anderem findet sich ein Projekt im Bereich Landwirtschaft und Gartenbaubetriebe in Sachsen; hierbei werden Betriebe für Besuche durch einen Honorarvertrag des Regierungspräsidiums finanziert. Brandes sieht auch die Möglichkeit für schulinterne Finanzierungsprojekte wie zum Beispiel der Schulkiosk, bei dem das aus Lehrern und Schülern bestehende Verkaufsteam das erwirtschaftete Geld Schülern in Notsituationen oder anderen schulinternen Notwendigkeiten auf Antrag zu gute kommen lassen kann. Auch Fördervereine unterstützen durch freiwillige Spenden, ehrenamtliche Mitarbeit und Mitgliedsbeiträge Geld und Zeit zum Wohle der Schüler.

Beim Stichwort „Fundraising“ begegnet man auf internationaler Ebene dem Namen Kim Klein. Die bekannte amerikanische Fundraising-Beraterin und Autorin ist für die vielzitierte einfache Grundregel „If you want money, you have to ask for it“ (Klein, 2007, S.23) bekannt. Gleichzeitig beinhaltet dieser Satz jedoch die schwierige Aufgabe derjenigen, nicht-staatliche Mittel für Bildungs- und Forschungszwecke bei Einzelpersonen, Stiftungen oder Unternehmen zu akquirieren. In ihrem Buch „Fundraising for Social Chance“ (Klein, 2007) beschreibt sie wie Fundraising gerade in non-profit Organisationen funktioniert und im Weiteren detailliert die einzelnen Schritte, potentiellen Förderern die Leistungen und Konzepte näher zu bringen, Erstkontakte aufzubauen und Professionalität bei der Beziehungspflege walten zu lassen und sich vor allem auch für die Zuwendungen zu bedanken. In Amerika findet sich aufgrund eines anderen Sozialsystems ein freiwilliges, vor staatlicher Aktivität stehendes, nicht gewinnorientiertes Handeln für das Gemeinwohl. Da in Deutschland die staatlichen Finanzmittel für das Bildungssystem begrenzt sind, die Bedeutung der Bildungspolitik jedoch zugenommen hat, ist „Bildungsfundraising“ für die Gesellschaft wie die Wirtschaft interessant geworden. Von diesen privaten Geldern könnten Kindertageseinrichtungen, Schulen und auch Hochschulen durch zusätzliche Angebote oder zusätzliche Lehrmaterialien profitieren.

Auch in Österreich findet sich ein Artikel zum Thema Sponsoring im Schulbereich mit der Überschrift: „Macht Sponsoring Schule“? (Weissenbacher, 2000).

Die Geldbeschaffung zur Entlastung des Schulbudgets wird in österreichischen Schulen durch den sogenannten „Sponsoringerlass“ vorangetrieben. Dieser Erlass fordert Lehrer zur Eigeninitiative und Phantasie bei der Geldbeschaffung auf. Außer Schulgemeinschaften und Elternvereinen haben sich Handelskammer und Arbeiterkammer sowie einige Wirtschaftsbetriebe und die Presse als Förderer gefunden. Außerdem gibt es eine eigene Internet-Plattform zum Thema Sponsoring, allerdings mit nur wenigen Angeboten für den Bereich Schulsponsoring.

Im Management-Handbuch Bildungssponsoring findet sich ein Beitrag von Dr. Ludwig Eckinger (2006) mit dem Titel: „Ethische Rahmenbedingungen des Bildungssponsoring – dargestellt am Beispiel des Schulsponsoring“. Eckinger sieht heute Sponsoring als festen Bestandteil der Finanzierung von Bildung und im Bereich öffentlicher Schulen als sehr wichtig an. Befürworter sehen die Finanzierung

I R I S S C H Ä F E R

durch Sponsoring als Möglichkeit, angesichts knapper Kassen den Unterricht planmäßig und mit kleinen Klassen durchzuführen anstelle des Ausfalls von Unterricht oder der Vergrößerung der Klassenstärke. Kritiker sehen die Abhängigkeit der Schulen durch solche Fremdfinanzierungen. Das ist für Eckinger ein Grund, für Schul sponsoring folgende ethischen Grundsätze aufzustellen, die sich an den Menschenrechten und dem Grundgesetz orientieren:

- Bildungsinteressen gehen vor fiskalischen Überlegungen.
- Chancengleichheit beim Zugang zu den Bildungseinrichtungen muss gewährleistet sein.
- Die Lernenden müssen sozial abgesichert sein.
- Die didaktische und pädagogische Qualität der Bildungsangebote muss gesichert sein.
- Ethische Grundnormen müssen eingehalten werden.
- Die Arbeitsbedingungen für Lehrende und Lernende müssen angemessen sein.
- Es dürfen keine Abhängigkeiten entstehen.

Die Mühen bei der Geldbeschaffung für Schulprojekte hat auch die Friedrich Ebert Stiftung erkannt und hat im Mai 2017 zu einem Seminar eingeladen mit dem Titel: „Wie und wo beantragen wir Geld für Schulprojekte? Das 1x1 der Antragstellung“. In der Einladung von Eugen Meckel (2017) ist zu lesen, dass jährlich bis zu 600 neue Stiftungen in Deutschland entstehen, deren Gelder für einen guten Zweck zur Verfügung stehen. Das Seminar richtet sich gezielt an die Verantwortlichen in Schulen und ihren Fördervereinen und soll die Antragstellung und den Start in die Welt des Fundraising erleichtern.

Eine Bestätigung der schwierigen Situation in der Zusammenarbeit mit Schulen findet sich in einem Beitrag, der mit folgenden Worten beginnt: „Um es vorwegzunehmen: Geld erleichtert die Arbeit, eine gute Finanzausstattung ist jedoch noch lange nicht ausreichend für eine erfolgreiche Kooperation zwischen Schulen und außerschulischer Medienarbeit“ (Puhl, 2004, S.1). Auch wenn es hier um die Förderung und Erlangung von Medienkompetenz geht und nicht um Sozialkompetenz wie bei SOKO-Pferd ist das Problem ein ähnliches: denn es geht um die Finanzierung sowohl der technischen Ausstattung als auch der Gehälter der meist befristet und schlecht bezahlten Mitarbeiter, die die gleiche pädagogische Arbeit leisten wie im Regelfall finanziell gut abgesicherte Lehrkräfte. Medienkompetenz kann nur durch Medienarbeit erreicht werden, diese Kompetenz lässt sich jedoch - ähnlich wie auch die Sozialkompetenz - nicht direkt messen, was die Bereitschaft zur Finanzierung nicht stärkt.

Eine weitere Studie zum Thema Schule und Finanzierung findet sich bei Anna Schnitzer (2008) in ihrem Abschlussbericht mit dem Titel „Kooperation von Schule mit außerschulischen Akteuren“. Sie kommt zusammenfassend zu dem Ergebnis, dass qualitativ hochwertige Angebote mit längerfristig pädagogischer Zielsetzung

I R I S S C H Ä F E R

durch außerschulische Akteure außer Personalmittel auch Gelder für Sachkosten notwendig macht. Somit hängt die Auswahl externer Kräfte von den finanziellen Möglichkeiten der Schule ab. Einige befragte Schulleiterinnen berichten, dass gut qualifizierte Kräfte häufig nicht mehr beschäftigt werden können, da ihre finanziellen Forderungen für die Schule zu hoch seien. In allen Schulformen wird von den Befragten dieser Studie bestätigt, dass die Bedeutung der Verfügbarkeit finanzieller Mittel für den Einsatz qualifizierter Kräfte und die Gewährleistung personeller Konstanz bei der Durchführung außerschulischer Angebote sehr hoch ist, die Mittelkürzungen die Realisierung dieser Angebote jedoch zunehmend erschweren. Hier ist von „Sozialdumping“ die Rede, das bedeutet, dass gerade in Grundschulen aufgrund knapper Mittel auf günstigere, aber geringer qualifizierte Kräfte zurück gegriffen wird.

Stellvertretend für etwa 11000 in Deutschland tätige Stiftungen wird hier der Bundesverband Deutscher Stiftungen aufgeführt, der damit die umfangreichste Online Navigationshilfe für das deutsche Stiftungswesen darstellt. Unter diversen Stichworten finden sich die einzelnen Stiftungen aufgeführt, deren Stifter sich langfristig für einen gemeinnützigen Zweck engagieren und dazu ihr Vermögen in eine Stiftung einbringen.

Ein ganz anderer Ansatz im Hinblick auf die Stichworte Schule und Finanzierung verbirgt sich hinter dem Titel „Wettbewerbliche Finanzierung von Schulen“ (Dohmen & Fuchs, 2006). Hintergrund dazu ist die prekäre Finanzlage der öffentlichen Hand, die Expansionsmöglichkeiten einschränkt sowie die in den letzten Jahren steigende Kritik an der geringen Wirtschaftlichkeit und Qualität des staatlichen Bildungssystems. Daher liegt der Gedanke an eine nachfrageorientierte Steuerung und Finanzierung nahe, die staatliche Finanzleistungen nicht mehr ausschließlich an die Bildungseinrichtung direkt zahlt, sondern an die Bildungsnachfrager. Diese suchen sich die Bildungseinrichtung aus, deren Bildungsangebot sie nutzen möchten, wofür die Einrichtung dann die staatliche Zuweisung erhält. Die Subjektorientierung (das heißt die Finanzausweisung an die Bildungseinrichtung in Abhängigkeit von der Schülerzahl) ist somit das zentrale Merkmal wettbewerblicher Finanzierung im Bildungsbereich. Als bekanntes Konzept dazu gilt der Bildungsgutschein. Von dieser Strategie erhoffen sich die Befürworter einen leistungssteigernden Wettbewerb der Schulen, eine Verbesserung der Chancengleichheit bzw. Chancengerechtigkeit und eine Erhöhung der Wahlfreiheit für die Bildungsnachfrager.

Für aktuelle und vor allem regionale Unterstützung ist ein guter Ansprechpartner die Kreissparkasse Euskirchen, die im Rahmen ihrer Bürgerstiftung, die schon seit 20 Jahren besteht, und der Kultur- und Sportstiftung jährlich mehr als 200 Anträge bearbeitet und Zuwendungen in Höhe von 295 000 Euro verteilt. Schwerpunktmäßig engagiert sich die Bürgerstiftung im gemeinnützigen und sozialen Bereich, hierbei besonders für Kinder- und Jugendprojekte, Kitas und Schulen, sowie für Wohlfahrtsverbände (ksk-eu.sparkasseblog.de, 2017). Somit wäre auch eine

I R I S S C H Ä F E R

Unterstützung der betroffenen Schulen denkbar. Abschließend kann festgehalten werden, dass das Stichwort „Finanzen und Finanzierung“ die Gemüter der Menschen bewegt, Stimmen die knappen Kassen der Schulen bestätigen, sich aber auch -zum Beispiel im Bereich von Stiftungen - „volle Töpfe“ finden.

4 Die Forschung

Forschung wird beschrieben als ein Prozess des Suchens, der auf Denken, Intuition und Kreativität beruht, woraus sich Daten und Fakten ergeben, die genutzt und analysiert werden, um zu neuen Erkenntnissen zu gelangen (Michelbring, 2008).

Forschung, im besonderen die Praxisforschung unterstützt den distanzierten Blick auf die Praxis, wirkt also wie ein Spiegel zur distanzierten Reflexion des Praxisalltags (Moser, 2015). Forschungsgestütztes Handeln hat die folgenden Merkmale:

- Reflexion und Begründung
- Stützt sich zusätzlich auf Forschungserfahrungen(= Fachwissen einer Disziplin)
- Das Handeln wird planbar mit einer erhöhten Wahrscheinlichkeit der Folgenabschätzung
- Es ist systematisch geplant und evaluiert

Unter Praxisforschung verstehen van der Donk et.al (2014) Folgendes:

„Praxisforschung im Sozial-und Gesundheitswesen bezeichnet empirische Untersuchungen von Fachkräften, um Fragen zu beantworten, die sich aus ihrer Berufspraxis ergeben. Die Untersuchungen finden in Interaktion mit dem Arbeitsumfeld statt und verfolgen in erster Linie das Ziel, die eigene Berufspraxis zu verbessern“ (v. d. Donk, Lanen, & Wright, 2014, S.32).

Wie im vorangegangenen Kapitel ausführlich dargestellt handelt es sich bei „SOKO-Pferd um eine wirkungsvolle Unterstützung des Auftrags der Schule auf allen Ebenen, die jedoch – darüber herrscht Einigkeit bei den Experten – erst durch einen kontinuierlichen Einsatz nachhaltige Effekte erzielen kann. Die FN Studie untersuchte die Auswirkungen bei Menschen mit jahrelangem Umgang mit dem Pferd. Andreas Eisele (2015) beschreibt es so: „Ein Tier kann als Katalysator dienen – aber Persönlichkeitsentwicklung bedeutet Arbeit an sich selbst und braucht vielfältige und langfristige Unterstützung“.

Als begrenzender Faktor für den kontinuierlichen Einsatz zeigte sich im Verlauf der Jahre wiederholt die problematische Bilanzevaluation, also die Entscheidung, die die Schule treffen muss, ob SOKO-Pferd „eingestellt, fortgeführt oder ausgebaut werden kann“ (Merchel, 2013, S.114), da SOKO –Pferd eine kostenintensive Maßnahme ist. Die Kosten der Tierhaltung wird bei der Stiftung Bündnis Mensch &Tier mit 4000-

I R I S S C H Ä F E R

6000 Euro pro Jahr pro Pferd angesetzt, dabei wird schon von einem vorhandenen Pferd ausgegangen. Um dem Tierschutzgesetz Genüge zu tun, ist nur ein begrenzter Einsatz möglich, der unter den vom Betriebswirt geforderten 3 Stunden pro Tag liegt. Verschiedene Einrichtungen für Kinder und Jugendliche haben eigene Pferdeangebote. Zum Beispiel findet sich in der Maienpflege ein kalkulatorischer Stundensatz für heilpädagogisches Reiten bei 60 Minuten Dauer für ein Kind = 100% von 64.- Euro, was in etwa vergleichbar mit dem Stundensatz eines Handwerksmeisters ist.

Im Teil Zehn des Schulgesetzes NRW findet sich die Schulfinanzierung. Den Schulen stehen diverse Finanzierungsmodelle für den Schullalltag in allen Schulstufen und Schulformen zur Verfügung. In der Praxis zeigt sich jedoch, dass nicht jedem Schulleiter alle Finanzierungsmöglichkeiten offen stehen bzw. bekannt sind. Die geplante Forschung wird einen Interaktionsprozess zwischen Schule und SOKO-Pferd in Gang setzen, wie er in der oben zitierten Definition beschreiben ist. Um die Problematik klar darzustellen, wird sie durch die 5 W+A Fragen beschrieben (v. d. Donk et al., 2014):

- Was ist das Problem?
Die kontinuierliche Finanzierung von SOKO-Pferd an Schulen.
- Wer hat das Problem?
Der Anbieter der Dienstleistung, die Schulen und letztendlich die Schüler, wobei es für die Anbieter ein größeres Problem im Hinblick auf den finanzielle Aspekt bzw. die Ungewissheit der Fortsetzung der Maßnahme ist.
- Wann taucht das Problem auf?
Zu Beginn eines jeden Schuljahres.
- Warum ist es ein Problem?
Ohne zusätzlich finanzielle Mittel kann SOKO-Pferd nicht stattfinden.
- Wo tritt das Problem in Erscheinung?
An allen Schulen jedes Schuljahr aufs Neue.
- Auf welche Weise ist das Problem entstanden?
 - Kürzungen im Budget.
 - Wechsel in der Schulleitung.
 - Fehlendes Wissen der Schulleitung über Finanzierungskonzepte.
 - Das fehlende Engagement von Schulleitungen neue Finanzierungsmöglichkeiten zu akquirieren.

Wenn es gelingt, die kontinuierliche Finanzierung von SOKO-Pferd zu gewährleisten, haben alle Beteiligten Vorteile davon: die Schüler, die in ihrer Entwicklung

I R I S S C H Ä F E R

Unterstützung erfahren mit einer Maßnahme, die auch noch Spaß macht, die Schule, die Hilfe bei der Erfüllung ihres Auftrages und dadurch Entlastung erfährt und der Anbieter, der den Unterhalt für die Pferde und Ponies und einen Teil seines Lebens damit finanzieren kann. Wenn das kein Grund für eine Praxis-Forschung ist!

4.1 Ziele und Projektrahmen der Forschung

Die Forschung dient der Verdeutlichung der finanziellen Möglichkeiten von Schulen für ergänzende Maßnahmen der Zusammenarbeit mit außerschulischen Anbietern im Schulalltag und stellt somit eine „konkrete, praktische Problemstellung im Gegenstandsbereich dar, auf die dann auch die Untersuchungsergebnisse bezogen werden können“ (Mayring, 2002, S.35). Das Ziel wird durch das Forschungsinstrument und das daraus resultierende Ergebnis der Forschung messbar. Es ist für die Schulleiter (und Anbieter) akzeptabel, da sie durch vermehrtes Wissen über finanzielle Ressourcen profitieren. Das Ziel ist realistisch, da das Thema Finanzen immer von Bedeutung ist und Gesprächsbereitschaft bzw. Interesse signalisiert wurde. Das Ziel wird zum Sommer 2017 erreicht.

Der Projektrahmen:

Aspekt	Umsetzung
Zeitlicher Rahmen	08.05.2017 – 19.05.2017
Finanzieller Rahmen	Die Kosten beschränken sich auf Telefonkosten und sind somit zu vernachlässigen.
Organisatorischer Rahmen	Der Forschungsplan ist abgeschlossen. Verschiedene Schulleiter signalisierten ihre Bereitschaft zu einer Befragung.
Beteiligte Praxiseinrichtungen	Die erweiterte Schulleitung (Rektor, Konrektor und Sozialpädagogen) von 28 Schulen im Kreis Euskirchen der Sekundarstufe I
Datenschutz	Die Befragung ist anonym; die Ergebnisse werden lediglich zu Zwecken der Forschung verwendet.

Quelle: Eigene Darstellung

Abbildung 1: Der Projektrahmen

Anmerkung: Schulen bis Sekundarstufe I (Sek I) wurden gewählt, da Schüler-Innen über das 10. Schuljahr hinaus in der Praxis bisher nicht für SOKO-Pferd zu interessieren waren. Dies liegt z. T. in der Beanspruchung durch den Unterrichtstoff und die schon gefestigten Interessen in anderen Bereichen. Die Auswahl der Schulen wird bedingt durch die ländliche Lage von Euskirchen und die Erreichbarkeit mit einem Anhängergespann als Voraussetzung für die Durchführbarkeit von SOKO-Pferd. In diesem Gebiet wird SOKO-Pferd seit 2003 angeboten und ist den Schulleitungen durch Konzeptbroschüren und informelle Gespräche auf Schulleitertagungen bekannt. Das Ergebnis der Forschung kann den Schulleitern zur

I R I S S C H Ä F E R

Verfügung gestellt werden, um ihnen so die Information über neue Finanzierungskonzepte zu ermöglichen, ganz im Sinne von Schaffer: „Der Anwendungsbezug steht an oberster Stelle, empirische Forschung ist dort vor allem praxisbezogen und soll in die Praxis umgesetzt werden“ (Schaffer, 2009, S.57).

4.2 Forschungsart

Forschung in der sozialen Arbeit wird in verschiedene Formen eingeteilt; unter anderem wird nach dem Zweck und der Rahmung der Zugänge zu den Forschungsfeldern unterschieden. Die Grundlagenforschung, die Biographie-Forschung, die Praxisforschung, die Adressatenforschung sowie die Aktionsforschung und die Evaluationsforschung sind Beispiele von Forschungsformen (Dexheimer, 2011).

Anwendungsorientierte empirische Sozialforschung geht von einem bestimmten sozialen Problem oder einer spezifischen sozialen Maßnahme aus, die erforscht werden soll, weil zu wenige oder widersprüchliche oder keine gesicherten Erkenntnisse vorliegen (Schaffer, 2009) oder - wie es bei van der Donk (2014) zu lesen ist - der Schwerpunkt der Anwendungsforschung liegt auf den Ergebnissen, die zur Lösung gesundheitlicher oder sozialer Probleme beitragen sollen mit dem Ziel, ein effektiveres Handeln zu bewirken, wobei das Wissen problembezogen ist. Dies steht ganz im Gegensatz zur Praxisforschung, bei der das Wissen eher kontextbezogen ist. Beide Formen, die Anwendungsforschung sowie die Praxisforschung ergänzen sich (v. d. Donk, 2014).

Diese Situation trifft auch auf das Forschungsthema zu. SOKO-Pferd findet in bzw. an verschiedenen Schulen statt. Die Finanzierung von SOKO-Pferd und anderen außerschulischen Projekten wird aus verschiedenen Geldquellen bedient, die sowohl im Umfang wie auch zeitlich begrenzt sind. Die Geldbeschaffung wie auch die Verteilung liegt in den persönlichen Händen der Schulleitung; verschiedene Schulleiter kennen unterschiedliche Finanzierungsstrategien. Finanzielle Fördermöglichkeiten zu entdecken, zu beantragen und zu verwalten ist an das persönliche Engagement der Schulleiter gekoppelt. In vorausgegangenen Gesprächen mit Schulleitern hat sich herausgestellt, dass nicht jeder alle Beschaffungsmöglichkeiten kennt oder bereit ist, sich damit auseinanderzusetzen. Die zu befragende Personen werden der Schulleiter, dessen Vertretung sowie der Sozialpädagoge sein, also die erweiterte Schulleitung.

Da ein Fortbestand von SOKO-Pferd aber nur mit adäquaten Geldmitteln möglich ist, sollen eindeutige, gesicherte Erkenntnisse zur Sicherung einer spezifischen sozialen Maßnahme erbracht werden. Eine solche Umsetzung in die Praxis unterstreicht die Forschungsart der Anwendungsforschung. Im konkreten Fall ist die Forschung trennscharf von der Grundlagenforschung abzugrenzen (Schaffer, 2009), da sie nicht theoretisch orientiert ist. Eine weitere Klassifizierung als Handlungsforschung ergibt sich aus der Vorgehensweise: „Handlungsforschung beginnt immer mit Problem- und Zieldefinition und pendelt in ihrem Verlauf zwischen Informationssammlung, Diskurs

I R I S S C H Ä F E R

mit den Betroffenen und praktischen Handlungen.“ (Mayring, 2002, S. 53). Dieser Ablauf spiegelt sich auch in den Forschungsfragen wieder.

Die zu den Finanzierungsmöglichkeiten von SOKO-Pferd geplante Forschung wird als quantitative eingeordnet, denn es sollen Daten erhoben werden, die statistisch verarbeitet werden können. Auch die Stichprobengröße - in diesem Fall die Schulen des Einzugsgebietes - kennzeichnen eine quantitative Forschung. Die Schulleitungen sollen durch ein „standardisiertes Verfahren“, in diesem Fall einem Fragebogen erreicht werden. Alle Befragten erhalten die gleichen Fragen mit den gleichen Antwortmöglichkeiten, die wiederum in Zahlen umgewandelt werden, also quantifiziert werden (v. d. Donk, 2014) können.

Eine Qualitative Studie würde mit Stichproben arbeiten und sich „auf das Verstehen von sozialem Handeln, dessen Beschreibung und Rekonstruktion“ (Schaffer, 2009, S. 59) ausrichten. Als typisches Instrument der qualitativen Befragung wäre das Interview zu nennen.

Da es sich bei der Forschung um eine Momentaufnahme handelt und somit nur einen kurzen Erhebungszeitraum abdeckt, wird eine Querschnittstudie gewählt (Schaffer, 2009, S.61f.).

4.3 Forschungshauptfrage und –teilfragen

Eine Untersuchung beginnt mit der Präzisierung der Forschungsfragen, die sich wiederum aus der Zielformulierung ergeben (Schaffer 2009). „Das Untersuchungsziel verdeutlicht, warum die Fragen gestellt worden sind und wie die Ergebnisse zur Weiterentwicklung in der Praxis und/ oder der Wissenschaft genutzt werden können. Praxisforschung, als eine Form der Anwendungsforschung, will Lösungen für Probleme in einem bestimmten Praxiskontext finden“ (v. d. Donk et al., 2014) Ziel dieser Forschung ist es, kontinuierliche Finanzierungsmöglichkeiten von SOKO-Pferd zu eruieren und die Finanzierung für Schulleiter-Innen praktikabel zu machen. In der Vergangenheit wurde die tiergestützten Interventionen mit Pony und Pferd durch Mittel aus wechselnden Finanzquellen bezahlt. Diese variieren von Schule zu Schule. Sind Mittel erschöpft, erfolgt oft keine Weiterfinanzierung aus anderen Finanzmitteln. Die betreffenden Schulleiter haben bisher alle übereinstimmend gesagt, dass sie SOKO-Pferd gerne weiter in ihrer Schule anbieten möchten, aber nicht wissen, wie sie dies finanzieren können, da ihnen keine weiteren Geldquellen bekannt seien oder sie nicht wissen, wie sie neue Mittel akquirieren können. Um die Forschungsfragen zu präzisieren ist eine Eingrenzung einzelner Begriffe notwendig; dies entspricht der Forderung von Schaffer (2009) nach einer „sauberen Definition“. Nachfolgend werden deshalb relevante Begriffe der Haupt-und Teilfragen aufgeführt. Die Forschungshauptfrage lautet somit:

Wie lassen sich die möglichen Ressourcen der Schulleitungen zur Deckung des finanziellen Bedarfs von SOKO-Pferd aktivieren?

I R I S S C H Ä F E R

Ressourcen sind materielle und immaterielle Güter, die einzelne Personen, aber auch Systeme zur Handlung befähigen. An dieser Stelle sind die Menschen an der Schule gemeint, die sich zeitlich, organisatorisch und kommunikativ damit befassen können, welche finanziellen Fördermöglichkeiten es gibt, wie diese beschaffen sind und die gewonnenen Erkenntnisse in die Praxis umsetzen. Einzelne Menschen befähigen das System Schule zur Beschaffung von Geld. Schulleitungen sind die Menschen, die für die Organisation des Systems Schule zuständig sind und/ oder Organisation delegieren können. Der finanzielle Bedarf ist das Geld, welches für SOKO-Pferd gezahlt werden muss.

Daraus ergeben sich Teilfragen, die auch den Leitfaden für den Fragebogen der Forschung bilden werden.

- 1) Teilfrage: Welche finanziellen Mittel stehen den Schulen derzeit für die Finanzierung von SOKO-Pferd zur Verfügung?

Schule meint im Verlauf der Fragestellung die Schulen der Sekundarstufe 1 im Nordkreis Euskirchen. Finanzielle Mittel sind das Geld, das die Schule für SOKO-Pferd ausgeben kann. Diese Teilfrage dient der Informationssammlung, gemäß dem Ablauf einer Handlungsforschung.

- 2) Teilfrage: Welche Finanzquellen wären für die Schulen verfügbar, wenn die zur Verfügung stehenden bisherigen finanziellen Mittel erschöpft sind?

Finanzquellen/Geldquellen sind die Systeme oder Personen, die Geld zur Verfügung stellen können. Diese Teilfrage zielt auf die Praxisveränderung ab (Mayring, 2002).

- 3) Teilfrage: Wie werden an Schulen bisher ungenutzte oder unbekannte Geldquellen für SOKO-Pferd akquiriert?

Akquirieren bedeutet hier neue Wege der Geldbeschaffung suchen. Diese Teilfrage stellt eine Explikation dar und soll weitere Erkenntnisse liefern.

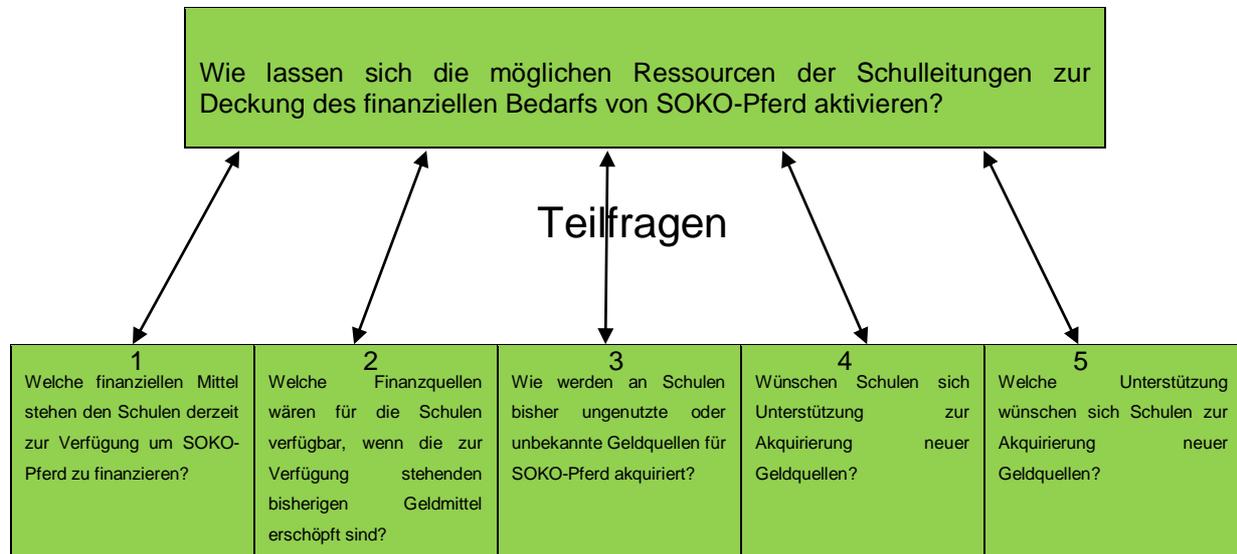
- 4) Teilfrage: Wünschen Schulen sich Unterstützung zur Akquirierung neuer Geldmittel?

Unterstützung meint hier die Entlastung der Personen, die sich mit den Fördermöglichkeiten beschäftigen. Unterstützung kann in der zur Verfügungsstellung von Wissen oder auch als Übernahme von (Verhandlungs-) Gesprächen erfolgen. Diese Teilfrage zielt ebenfalls auf eine Praxisveränderung (Mayring, 2002).

- 5) Teilfrage: Welche Unterstützung wünschen sich Schulen zur Akquirierung neuer Geldmittel?

Diese Teilfrage leitet zu alternativen Vorgehensweisen hin (Schaffer, 2009).

Forschungshauptfrage



Quelle: Eigene Darstellung

Abbildung 2: Grafik der Forschungsfrage

4.4 Forschungsstrategie und Forschungsdesign

Wie in Kapitel 3.2 schon angemerkt, ist die Grundsatzentscheidung für die Forschungsstrategie bzw. das Forschungsdesign schon weitestgehend getroffen worden.

Die geplante Untersuchung ist auf eine Momentaufnahme innerhalb eines festgelegten Erhebungszeitraums gerichtet und bildet keinen Prozess ab. Damit ist sie als Querschnittuntersuchung einzuordnen (Schaffer, 2009). „Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, auch innerhalb eines Querschnittsdesigns zu Informationen zu kommen, die über den Erhebungszeitraum hinausreichen“ (Schaffer, 2009, S. 64). Dies könnte auf die Teilfrage 2 zutreffen, wenn Schulleitern weitere Finanzierungsmöglichkeiten als die durch das Schulgesetz festgelegte bekannt sind. Die zu den Finanzierungsmöglichkeiten von SOKO-Pferd geplante Forschung ist als eine Quantitative einzuordnen, denn sie soll Daten erheben, die statistisch verarbeitet werden können; weiterhin ist die Größe der Stichprobe relevant für eine quantitative Forschung. In diesem Fall sollen möglichst alle Schulen im Raum Euskirchen befragt werden. Auch ist die Entscheidung für einen Fragebogen, ein Merkmal der quantitativen Forschung, schon gefallen.

Ziel einer quantitativen Studie kann das Erklären von sozialem Handeln durch die Bestätigung einer Hypothese sein. Die geplante Studie soll klären, ob SOKO-Pferd an einigen Schulen nicht zustande kommt, weil es den Leitungen an Ressourcen mangelt, Geldmittel zu akquirieren. „Das Verstehen des (Einzel-) Falls“ (Schaffer,

I R I S S C H Ä F E R

2009, S. 59) des möglichen Handlungsmangels, soll nicht erwirkt werden, das käme einer qualitativen Forschung zu.

Die geplante Forschung weist laut Schaffer (2009) folgende Kennzeichen einer quantitativen Forschung auf (im Gegensatz zu einer qualitativen Forschung):

Quantitative Sozialforschung	Qualitative Sozialforschung
Quantifizierung von Daten: Es werden statistisch verwertbare Daten erhoben	Verstehen und Rekonstruktion von Einzelfällen
Große Stichproben: Möglichst alle Schulen im Einzugsgebiet sollen befragt werden.	Kleine Stichproben
Hypothesentestung: Mangel an Ressourcen zur Akquirierung von Geldmittel?	Hypothesensuche, Präzisierung
Weitgehend standardisierte Erhebungsinstrumente: Geschlossene und offene Fragen eines Fragebogens	Gering standardisierte Erhebungsinstrumente
Deduktive Forschungslogik: Der Schluss vom Allgemeinen auf das Besondere	Induktive Froschungslogik

Quelle: Eigene Darstellung

Abbildung 3: Quantitative und Qualitative Sozialforschung

An empirische Forschung stellt sich der Anspruch nach Objektivität und Wiederholbarkeit der Beobachtung bzw. Befragung. Dies ist bei der geplanten Forschung gegeben, da Wert darauf gelegt wird, dass das Resultat der Befragung weder durch die Art der Fragestellung noch durch den Fragestellerin verzerrt wird (v. d. Donk, 2014). Erfahrungswissen wird die Ergebnisse der geplanten Befragung möglicherweise in Teilfragen beeinflussen, stellt den empirischen Anspruch der Forschung jedoch nicht in Frage.

4.5 Forschungsmethode

Die geplante Forschungsmethode ist eine Befragung von Schulleitern und Schulleiterinnen der Sekundarstufe I im Kreis Euskirchen, da sie unter Anderem für die Finanzen der Schule zuständig sind. Wünschenswert wäre ein „Face-to-Face-Interview“ zum Ausfüllen des Fragebogens. Da dies jedoch häufig nicht in das Zeitbudget von Schulleitungen passt, wird die Befragung alternativ als Telefongespräch geführt. Die zunächst angedachte schriftliche online –Befragung wird verworfen, da der Rücklauf sich zwischen 10 und 30 % bewegt und damit die Repräsentativität durch eine geringe Stückzahl fraglich ist (Schaffer, 2009).

Für qualitative Interviews fordert Schaffer(2009), sich an der sprachlichen, intellektuellen und sozialen Kompetenz des Befragten zu orientieren (Schaffer,

I R I S S C H Ä F E R

2009). Dieser Grundsatz soll auch in der geplanten, quantitativen Forschung berücksichtigt werden.

Die Befragung soll als ein problemzentriertes Gespräch einzuordnen sein. „Im Bereich der sozialen Arbeit spielen sicherlich auch das professionelle Erfahrungswissen der Untersuchenden eine wichtige Rolle. Das Forschungsfeld wird also nicht voraussetzungslos erschlossen. Die Erkenntnisse, die sich aus der theoretischen Übersicht und dem beruflichen Erfahrungswissen ergeben, beeinflussen die inhaltliche Strukturierung (Schaffer, 2009, S.138).

Über die Stichprobe kann Folgendes gesagt werden:

„Im Bereich der sozialen Arbeit wird der für eine geplante Untersuchung notwendige Stichprobenumfang nicht unbedingt ein breit zu diskutierendes Problem darstellen, denn es geht in den meisten Fällen wohl nicht um repräsentative Studien, sondern um einen systematischen Überblick in einem bestimmten Arbeitsgebiet.“ (Schaffer, 2009, S. 169). Für die Schulleiterbefragung ist genau diese Beschreibung zutreffend und somit wird von der Erhebung einer Stichprobe abgesehen.

„Stichproben werden immer dann gezogen, wenn eine Totalerhebung zu teuer oder zu zeitaufwändig wäre“ (Schaffer, 2009, S. 167). Die geplante Forschung ist als Totalerhebung geplant, da die „interessierende Grundgesamtheit klein und sehr heterogen in Bezug auf ein interessierendes Merkmal ist“ (Schaffer, 2009, S.169). Bei 28 Schulen kann von einer „kleinen“ Grundgesamtheit gesprochen werden und das heterogene, interessierende Merkmal ist die unbeständige Finanzierung von SOKO-Pferd.

Gütekriterien sind Daten, an denen die Qualität der Forschungsergebnisse gemessen werden können. „Es ist ein Standard empirischer Forschung, dass am Ende ihres Forschungsprogramms die Einschätzung der Ergebnisse anhand von Gütekriterien steht“ (Mayring, 2002, S. 140). In der Literatur finden sich unterschiedliche Begriffe mit ähnlichen oder identischen Bedeutungen zu dem Begriff Gütekriterien. Bei v. d. Donk (2014) finden sich die Validität (Gültigkeit) und Reliabilität (Zuverlässigkeit) als übergeordnete Leitsätze der Praxisforschung. Bei Moser (2015) werden die Gütekriterien „Objektivität“ (= die Erkenntnis ist unabhängig vom subjektiven Einfluss des Untersuchenden) und „Reliabilität“ (Zuverlässigkeit; die Befragung ist durch eine andere Person mit dem gleichen Ergebnis wiederholbar) der empirisch-statistischen Forschung von der qualitativen und der Praxisforschung als zu „eng“ angesehen (Moser, 2015). Er sieht die Qualität der Forschung im Wesentlichen in Abhängigkeit von den folgenden vier Faktoren:

1) Transparenz

Methoden und Ziele der Forschung sollen nachvollziehbar dargestellt werden, indem die methodische Vorgehensweise, die Entscheidungsfindung und die einzelnen Auswertungsschritte detailliert erläutert werden.

2) Stimmigkeit

Die Ziele und Methoden des Forschungsprozesses müssen einander entsprechen um vertrauenswürdig zu sein.

3) Adäquatheit

Das Forschungsergebnis ist dem zu erforschenden Gegenstand angemessen.

4) Anschlussfähigkeit

Das Einbeziehen von Fachwissen (Theorien und Konzepte) ist ein wesentlicher Bestandteil einer Forschungsarbeit.

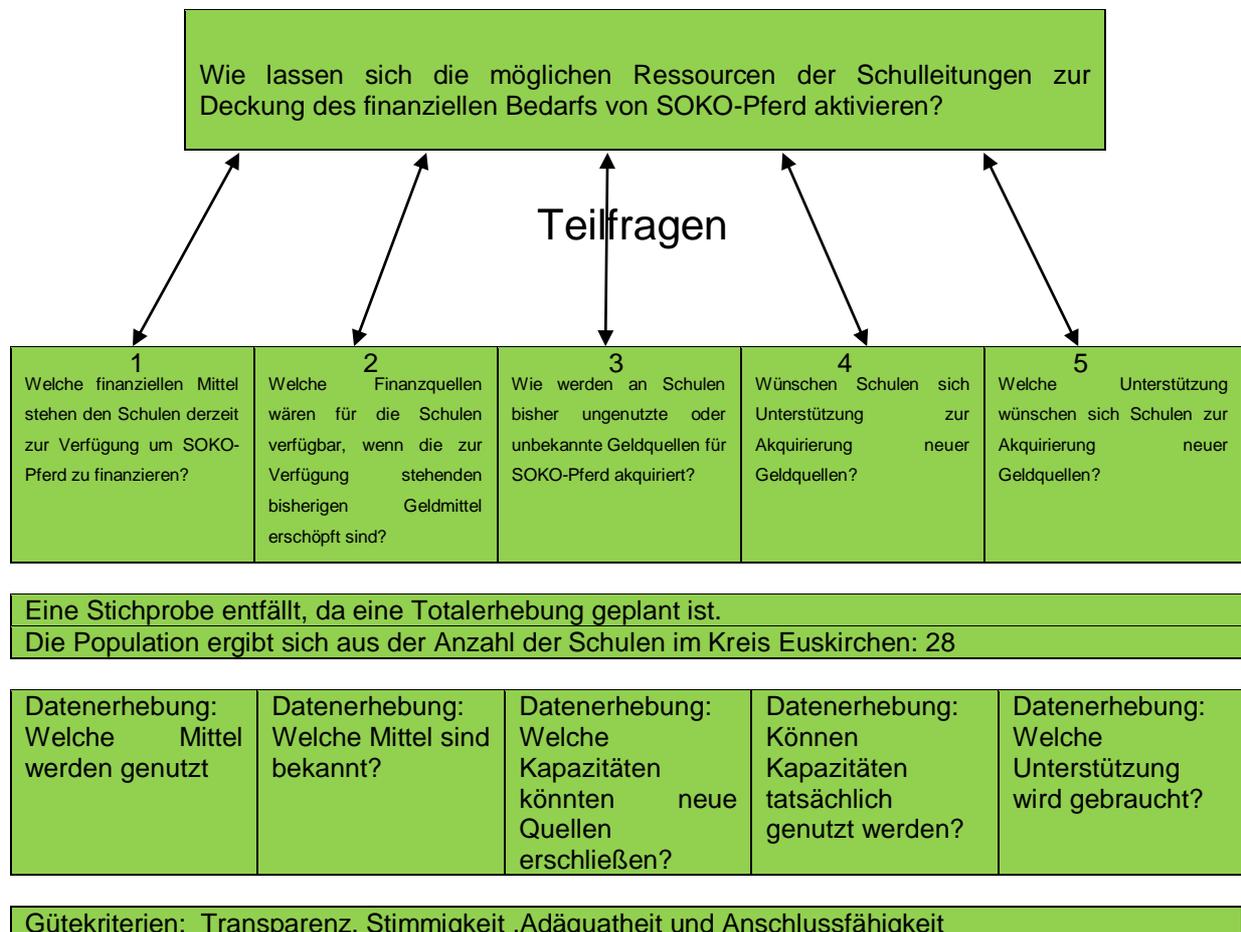
Ein weiteres Prinzip um Zuverlässigkeit der Praxisforschung zu erreichen ist die sogenannte „Triangulation“. Dies bedeutet, dass Daten auf unterschiedlichen Wegen zusammenzutragen sind, um ein „facettenreicheres Bild der beruflichen Praxis zu erhalten“ (v. d. Donk, 2014). Die unterschiedlichen Wege können die Benutzung von Daten aus unterschiedlichen Quellen sein oder die Erhebung von Daten auf unterschiedliche Art. Eine weitere Möglichkeit wäre die Durchführung der Datenerhebung durch unterschiedliche Personen.

Wie auch v. d. Donk, unterscheidet Mayring (2002) die Kriterien der Validität und der Reliabilität und führt darüber hinaus das Gütekriterium der kommunikativen Validierung an; das heißt, es wird mit den Beforschten eine Diskussion über die Interpretationen und die Analyseergebnisse angeregt, um die subjektive Bedeutungen abzusichern.

Als Ergänzung der aufgeführten Kriterien quantitativer Forschung bietet sich die Gegenstandnähe - ursprünglich ein Gütekriterium qualitativer Forschung – an, da sie versucht, an die Alltagswelt der Beforschten anzuknüpfen (Schaffer, 2002).

Dennoch sollte berücksichtigt werden, dass dies das Ergebnis der Befragung beeinflussen kann. Gespräche über Finanzierungsmöglichkeiten oder grundsätzlich über Geld können Schwierigkeiten mit sich bringen, zumal Schulen grundsätzlich nur über begrenzte Mittel verfügen.

Forschungshauptfrage



Quelle: Eigene Darstellung

Abbildung 4 Grafik der Forschungsfrage und Eckdaten der Erhebung

4.6 Das Forschungsinstrument

Wie bereits angeführt, wird die geplante Forschung der Feldforschung zugerechnet. „Offen teilnehmende Beobachtung bedeutet, dass sich die Forscher/-innen in das natürliche Lebensumfeld der untersuchten Personen begeben und ihre Identität dabei nicht verschleiern“ (Schaffer, 2009, S. 91). Das ist die Planung.

Das typische Instrument der quantitativen Befragung ist der Fragebogen, zu dessen Erstellung sich in der Literatur verschiedene Vorgaben finden. Da den Forschungsfragen ein erhebliches Grundwissen der Forschenden zu Grunde liegt, ist die Teil -standardisierung einem voll-standardisierten Fragebogens vorzuziehen, da laut Schaffer (2009, S.118) „nicht unbedingt darauf Verlass ist, dass damit (Vollstandardisierung) ein erschöpfendes Antwortspektrum zur Verfügung steht. Zu den Vorgaben gehört unter anderem der Aufbau und der Inhalt sowie die Art der Frageformulierung beziehungsweise die Fragestellung. Die äußere Form sollte

I R I S S C H Ä F E R

sorgfältig gestaltet sein und zu Beginn die Absicht bzw. der Zweck der Befragung, der Verwertungszusammenhang sowie die Zusicherung der Anonymität beinhalten, um das Interesse des Lesers zu wecken. Darüber hinaus kann das Angebot der Ergebnisdarstellung die Motivation zur Teilnahme erhöhen.

Der Fragebogen richtet sich nach den Kriterien von Schaffer (2009): Fragen müssen einfach, präzise, kurz und bündig formuliert sein, sollen keine Fremdworte oder Fachsprache enthalten sowie keine mehrdimensionalen und keine „Oder-Fragen“ enthalten. Die Fragestellungen erfolgen aufgrund der eigenen Erfahrung der Forscherin anhand der Haupt- bzw. Teilfragen und richtet sich an die erweiterte Schulleitung, also Rektor, Konrektor und Sozialpädagoge (falls vorhanden), die sich auch um die finanziellen schulischen Belange kümmern. Den Beginn des Fragebogens bilden „Eisbrecherfragen“, die ohne zu zögern beantwortet werden können. Hierzu werden geschlossene Fragen verwandt, die die Antwortmöglichkeiten des Befragten einschränken, denn sie sind für die Forschung nicht relevant. Der für die Forschung wesentliche Fragenblock wird in der Mitte des Fragebogens platziert, da zu diesem Zeitpunkt die Befragten die Anfangs-Nervosität überwunden und ein entsprechend hohes Aufmerksamkeitsniveau zur Beantwortung der Fragen erreicht haben. Im Weiteren werden Filterfragen eingesetzt, die je nach Antwort den Befragten weiterleiten. Die Antwortmöglichkeiten der Teilfragen wird halboffen sein um das Antwortspektrum voll auszuschöpfen. Hierbei werden Listenfragen mit einer offenen Antwortmöglichkeit kombiniert. Um die Orientierung der Befragten zu erleichtern, wird immer dasselbe Schema Verwendung finden (Schaffer, 2009). Einige Fragen werden als geschlossenen Fragen mit Ja und Nein zu beantworten sein. Das Ende des Fragebogens bilden die sozialstatistischen Fragen, die schnell und einfach zu beantworten sind.

Nach der Erstellung des Fragebogens erfolgt der sogenannte „Pretest“, ein Vor-Test, der die Qualität des Fragebogens hinsichtlich seiner Anwendbarkeit testet (Schaffer, 2009). Dieser Pretest wird durch zwei Sozialpädagoginnen, die in der Stadt Meerbusch in Hauptschulen tätig sind und zu der erweiterten Schulleitung gehören, schriftlich durchgeführt. Durch die Rückmeldungen der beiden Probanden können eventuell notwendige Korrekturen an dem Fragebogen vorgenommen werden.

Der Fragebogen wird mit den in Frage kommenden Schulleitungen (28) wenn möglich direkt am Telefon oder nach Terminabsprache durchgeführt. Hierfür sind zwei Wochen geplant. Die Auswertung der Daten erfolgt durch Auszählen von Hand.

5 Ablauf der Datenerhebung und erste Erkenntnisse

Im Folgenden wird der Vorgang der Datenerhebung beschrieben sowie die ersten Ergebnisse der Auswertung der Fragebögen dargestellt.

5.1 Ablauf der Datenerhebung

Nach der Durchführung des Pretests und den daraus resultierenden Änderungen des Fragebogens erfolgte vom 08.05.2017 bis zum 19.05.2017 die Datenerhebung. Dazu wurde in 28 Schulen der Sekundarstufe I im Kreis Euskirchen (siehe Anlage 2) ein telefonischer Erstkontakt mit der Bitte um Unterstützung bei der Bachelor-Thesis und einer kurzen Beschreibung der Fragestellung hergestellt. Mit 19 (67,8%) Schulen bzw. erweiterten Schulleitungen konnte daraufhin der Fragebogen per Telefoninterview durchgeführt werden. Drei Schulen lehnten die Mithilfe ab, drei telefonische Gesprächstermine fanden trotz mehrmaliger Absprache nicht statt und zu zwei weiteren Schulen wurde nach dem fünften vergeblichen Versuch die Kontaktaufnahme abgebrochen, da der Erhebungszeitraum zu Ende war.

5.2 Erste Erkenntnisse

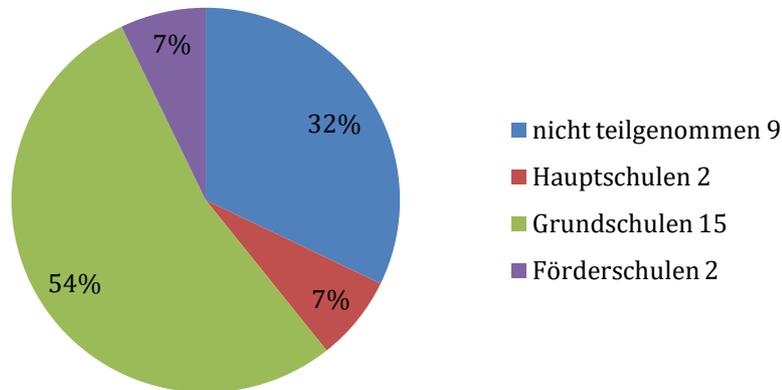
Die erste Form der Bearbeitung der Daten dient zur Trennung des Wesentlichen von Nebensächlichkeiten, um die Datenmenge zu reduzieren, wobei wesentliche Daten als solche bezeichnet werden, die zur Beantwortung der Untersuchungsfrage verwendet werden können (v. d. Donk, Lanen & Wright, 2014)

In der ersten Form der Bearbeitung werden drei Bereiche beschrieben, wie sie auch dem Inhalt des Fragebogens (siehe Anlage eins) entsprechen: Teil eins, die „Eisbrecher-Fragen“ umfassen statistische Daten über die Schulform der Gesprächspartner (Frage 1 bis 3), ähnlich wie der dritte Teil, der wiederum Auskunft über die Person der Schulleitung gibt (Frage 16-21). Der wichtigste Block, der sich mit der Forschungsfrage beschäftigt, umfasst die Fragen 4 bis 15. Die Erkenntnisse werden in Form einer deskriptiven Statistik dargestellt, „die sich zum Ziel setzt, Datensätze zusammenzufassen und über aussagekräftige Kennwerte zu beschreiben“ (Moser, 2015, S.135).

Der Erste Fragenblock (Frage 1 bis 3) erfragt Daten zu der Schulform, der Größe der Schule sowie der Größe des Lehrerkollegiums. Von den ursprünglich 28 Schulen konnten 19 (68%) Schulen, davon 15 Grundschulen, zwei Hauptschulen und zwei Förderschulen befragt werden.

Die Anteile der jeweiligen Schulform zeigt das folgende Schaubild.

Anteile der insgesamt 28 Schulen



Quelle: Eigene Darstellung
Abbildung 5: Anteile der Schulen

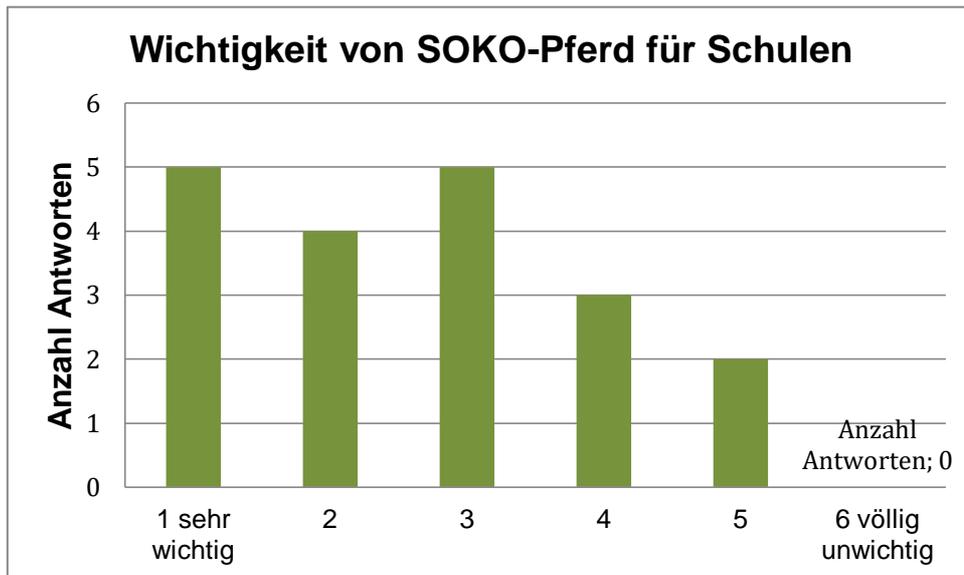
Die Frage 2 nach der Größe der Schule wurde folgendermaßen beantwortet: Von den 19 Schulen haben 17 Schulen bis 200 Schüler, zwei Schulen mehr als 200 Schüler.

Das Lehrerkollegium in Frage 3 besteht in 15 Schulen aus bis zu 20 Lehrern, je zwei Schulen haben 20-30 Lehrer bzw. über 30 Lehrer.

Ab Frage 4 beginnt der Teil der Fragen, der sich mit der Forschungsfrage beschäftigt. Frage 4 als „Ja-Nein“ Frage wird als Einleitung zum Thema genutzt und fragt die Kenntnis von SOKO-Pferd ab. Sieben Interviewpartner kennen SOKO-Pferd, die verbleibenden zwölf kennen es nicht. Frage 5, wird SOKO-Pferd (oder eine andere tiergestützte Intervention) an ihrer Schule durchgeführt? Ja oder nein? Diese Frage wurde mit sechs „Ja“ und 13 „Nein“ Stimmen beantwortet. Die dazu offene Frage nach den Gründen für „Nein“: wurde folgendermaßen ergänzt:

Die Schulleiter/Innen sehen keinen Bedarf	drei Stimmen
SOKO-Pferd bedeutet zu viel Aufwand	vier Stimmen
Steht nicht zur Diskussion	drei Stimmen
Nicht mit Pferd, aber mit Hund u. Kaninchen	eine Stimme
Zusätzliche Angebote sind generell nicht geplant	zwei Stimmen

Frage 6 ist eine Bewertungsfrage. Auf einer Skala von 1 bis 6 soll die persönliche Wichtigkeit von SOKO-Pferd für die Schule festgehalten werden, wobei die 1 für sehr wichtig und die 6 für völlig unwichtig steht. Das Ergebnis zeigt, dass die Wichtigkeit aller 19 befragten Schulleiter mit einem Durchschnittswert von 2,6 als wichtig angesehen wird.



Quelle: Eigene Darstellung
Abbildung 6: Wichtigkeit von SOKO-Pferd für Schulen

Die Fragen 7 -15 wurden nur von den 6 Schulleitungen, in deren Schulen tiergestützte Angebote stattfinden, beantwortet. Dies sind 21,4 % der Gesamtschulzahl. Frage 7 und 8 lassen sich zusammenfassen mit dem Ergebnis, dass in den 6 Schulen, in denen tiergestützte Interventionen angeboten werden, diese seit durchschnittlich 6 Jahren und jeweils vier Doppelstunden pro Monat stattfinden – wenn sie dann stattfinden.

Frage 9 widmet sich der Finanzierung von SOKO-Pferd oder anderen tiergestützten Interventionen der Schulen. Hierzu wurden als Vorschlag Fördergelder, Spenden und Sonstiges angegeben, wobei Mehrfachnennungen zugelassen waren. Fördergelder sowie Spenden wurden je 3 Mal angekreuzt, unter „Sonstiges“ wurde der Einsatz ehrenamtlicher Helfer sowie „Geld statt Stellen“ im Rahmen des Ganztagesbudgets angeführt. Eine Aussage war, dass Sponsoring nicht erlaubt ist.

Frage 10 sollte klären, wie lange SOKO-Pferd in den Schulen - über das Jahr gesehen - durchgeführt werden kann. Zwei Schulen können über 12 Monate finanzieren, in 4 Schulen reicht das Geld für lediglich 6 Monate des Jahres. Im Durchschnitt lässt sich SOKO-Pferd 8 Monate in den Schulen finanzieren.

Die Fragen 11 und 12 hinterfragten den Gedanken, ob und inwieweit Schulleiter darüber hinaus Ideen zur Finanzierung haben. Die einhellige Antwort auf beide Fragen war „nein“.

Die Frage 13 sollte klären, ob sich Schulleiter Gedanken zur Akquise neuer Geldquellen machen, ob sie dazu Unterstützung benötigen oder wollen (Frage 14) und wenn ja, welche Form von Unterstützung sie benötigen (Frage 15). Als Unterstützungsmöglichkeiten wurde vorgeschlagen: Unterstützung in Form personeller Entlastung, in Form von Wissensvermittlung, in Form von Kontaktherstellung oder durch Übernahme von Verhandlungsgesprächen. Dieser

I R I S S C H Ä F E R

Fragekomplex wurde lediglich von einer Leitungsperson mit „ja“ beantwortet, die alle Unterstützungsformen nützen würde.

Der dritte Block beschäftigt sich – wie eingangs erwähnt – mit Auskunft zu den statistischen Daten der Schulleitung. Frage 16 und 19 stellt fest, dass von 19 Schulleitungen 11 Leiterinnen, 6 Leiter und zwei Sozialpädagoginnen den Fragebogen ausgefüllt haben, wobei die Position der Schulleitung im Durchschnitt 5 Jahre bekleidet wird und der Altersdurchschnitt der Leitungspersonen bei 46 Jahren liegt.

Frage 21, ob Interesse an dem Ergebnis der Forschung besteht wurde von 14 (73,7%) mit nein und von fünf (26,3%) Leitungspersonen mit ja beantwortet.

Eine Ergänzung bei Sonstiges: eine Befragte wünscht sich die Kostenübernahme für außerschulische Angebote von staatlicher Seite.

Um die Güte der Ergebnisse zu überprüfen, werden diese anhand der in Kapitel 3.5 beschriebenen, folgenden vier Faktoren, die Moser (2015) für die wichtigsten Faktoren der Qualität der Forschung hält, abgeglichen.

1) Transparenz

Transparenz soll dem Leser die Möglichkeit bieten, den Forschungsverlauf nachvollziehen zu können und durch das Wissen über die Zielsetzung und Methoden der Forschung eine Beurteilung möglich machen. Bezogen auf diese Aufgabenstellung lässt sich sagen, dass in der Bearbeitung der Forschungsfrage und der Vorstellung des Forschungsinstruments - dem Fragebogen - sowie der Schilderung der Rahmenbedingungen und des Ablaufs eine nachvollziehbare Fassung geschaffen wurde. Weiterhin ist die Auflistung der Schulen in der Anlage kontrollierbar. Die Ergebnisse werden zahlenmäßig erfasst und gelistet, Durchschnittswerte etc. können nachgerechnet werden. Somit ist Transparenz vorhanden.

2) Stimmigkeit

Stimmigkeit verlangt, dass die gewählte Methode zu dem Forschungsziel passen soll. Für die vorliegende Forschung hätte sich an erster Stelle ein Face-to-Face Interview angeboten, wovon jedoch wegen des bekannten Zeitmangels von Schulleitungen abgesehen wurde. Auch die Online Variante des Fragebogens wurde aufgrund des zu erwartenden geringen Rücklaufs verworfen. Somit blieb das telefonische Interview mit direktem Kontakt und geringem Zeitaufwand für die Interviewpartner als optimal Variante übrig und kann durchaus als stimmig beurteilt werden.

3) Adäquatheit

Die Adäquatheit soll die Frage beantworten, ob die Resultate der Forschung dem Forschungsgegenstand angemessen sind. Forschungsgegenstand der vorliegenden Arbeit sind die finanziellen Ressourcen von Schulen. Dazu werden Schulleiter befragt, die in diesem Fall als „Experten“ gelten, da sie Kenntnis über das finanzielle Budget ihrer Schule haben. Somit sollten die Resultate der Forschung angemessen sein.

4) Anschlussfähigkeit (Triangulation)

Die Anschlussfähigkeit hinterfragt den Bezug des Fachwissens und wissenschaftlichen Wissens zu der Forschung. Dazu wurde umfangreiche Literaturrecherche in der Fachliteratur unter den Stichpunkten „Finanzierung in Schulen, Finanzierung sozialer Projekte und außerschulischer Projekte“ etc. und im Internet betrieben. Als Grundlage über die finanzielle Situation von Schulen dient der Teil zehn „Schulfinanzierung“ der im Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW (SchulG)) verankert ist und damit zu Kapitel 2.6, „Der theoretische Rahmen der Finanzierung in und von Schulen in der Literatur“, Anschlussfähigkeit herstellt.

6 Schlussfolgerungen

Um eine Schlussfolgerung ziehen zu können werden zunächst die einzelnen Teilfragen besprochen und in Beziehung zu dem jeweiligen theoretischen Hintergrund gesetzt um abschließend die Hauptfrage der empirischen Forschung zu beantworten.

Teilfrage 1 (Welche finanziellen Mittel stehen den Schulen derzeit zur Verfügung, um SOKO-Pferd zu finanzieren?) findet sich im Fragebogen in Frage 9; sie fragt den Istzustand ab und dient der Informationssammlung. Die Antworten der Leiterinnen sind weitestgehend einheitlich. Die Vorgaben der Geldbeschaffung durch Fördervereine und Spenden wurden angekreuzt, sind also bekannt. Unter „Sonstiges“ wurde der Einsatz ehrenamtliche Helfer genannt und eine Schule nannte an dieser Stelle die Möglichkeit, „Geld statt Stellen“ im Rahmen des Ganztagesbudgets zu nutzen. Sponsoring wurde von einem Interviewpartner als „nicht gestattet“ deklariert, von allen anderen nicht als Möglichkeit der Geldbeschaffung genannt aber vielleicht unter dem Stichwort Spenden gedanklich eingeordnet. Erstaunlicherweise deckt sich das nicht mit der Literatur. Denn der § 99 des Schulgesetzes NRW erlaubt in der zuletzt geänderten Fassung vom 14. Juni 2016 Sponsoring und Werbung ,wenn die Hinweise auf die Leistungen der Sponsoren mit dem Bildungs-und Erziehungsauftrag der Schule vereinbar sind und die Werbewirkung deutlich hinter den schulischen Nutzen zurücktritt. Die Entscheidung darüber trifft die Schulleitung mit Zustimmung der Schulkonferenz.

Auch Brandes (2003) benennt nicht nur Sponsoring sondern auch Fundraising als Möglichkeit der Geldbeschaffung. Inwieweit die Idee der Förderung durch Stiftung hinter dem Begriff „Spenden“ des Fragebogens bei den Interviewteilnehmern vorhanden ist, kann nicht gesagt werden. Aber das hier „Geld auf der Straße liegt“ zeigt das Seminar der Friedrich-Ebert Stiftung, dass gezielt Verantwortlichen in Schulen und Fördervereinen die Antragstellung für Projekte näher bringen will.

Teilfrage 2. Hinter Teilfrage 2 (Frage 11 und 12 des Fragebogens) verbirgt sich die Frage, ob weitere außer den schon genannten und zur Verfügung stehenden Quellen bekannt sind. Diese Frage wurde von allen Probanden mit „nein“ beantwortet. Damit ist keine Veränderung der Situation möglich.

I R I S S C H Ä F E R

Teilfrage 3 ist in Frage 13 des Fragebogens verankert und dient zusätzlichem Erkenntnisgewinn. Wie funktioniert die Suche der Schulen nach neuen Geldquellen ist der Hintergrund der Frage. Lediglich ein Kandidat hat über neue Wege nachgedacht. Die anderen fünf nicht. Also ist das Ergebnis recht eindeutig: Schulen suchen keine neuen Wege der Geldbeschaffung. Daher stellt sich hier die Frage, warum kein Interesse an der Akquise weiterer Geldmittel besteht.

Teilfrage 4 möchte wissen, ob Schulen Unterstützung bei der Geldbeschaffung haben möchten und würde damit – wenn mit ja beantwortet – die Praxisveränderung fördern. Auch hier gibt es lediglich eine Ja- Stimme.

Teilfrage 5, die Inhalt von Frage 15 des Fragebogens ist, bietet vier verschiedene Unterstützungsmöglichkeiten an. Angeboten wird Hilfestellung in Form von personeller Entlastung, in Form von Wissensvermittlung, in Form von Kontaktherstellung als auch durch die Übernahme von Gesprächsverhandlungen. Lediglich eine Probandin möchte alle Hilfen nutzen. Fünf Befragte benötigen keine Mitwirkung.

Soweit die Beantwortung der Teilfragen.

Die Forschungshauptfrage, wie sich mögliche Ressourcen der Schulleitungen zur Deckung des finanziellen Bedarfs für SOKO-Pferd akquirieren lassen, kann folgendermaßen beantwortet werden: Die über Jahre schon genutzten „Wege“ der Geldbeschaffung für zusätzliche Maßnahmen oder Projekte in Schulen durch Fördervereine und Spenden werden gerne genutzt, Schulen sind also auf einem guten Weg. Mit dem Einsatz von „Geld statt Stellen“ kann sich eine Schule über das Jahr gesehen unter anderem SOKO-Pferd im Nachmittagsbereich leisten. Die einzige - wohl noch relativ ungekannte oder zumindest wenig genutzte - Möglichkeit erscheint das Sponsoring bzw. Fundraising. Das dies ein gangbarer Weg ist zeigen die Auszüge der Literatur, angefangen von Kim Klein, über Brandes und Eckinger, genauso wie das Seminar der Friedrich Ebert Stiftung oder der „Sponsoringerlass“ Österreichs.

An dieser Stelle kann die Hypothese beantwortet werden, die sich hinter der Forschungsfrage verbirgt. Die Hypothese vermutet einen Mangel an Ressourcen zur Akquirierung von Geldmitteln. Nein, ein Mangel liegt nicht vor, eher ein Nicht Wissen oder fehlendes Engagement der Schulleitungen. Hier liegt offensichtlich eine Diskrepanz vor, da in der bewusst gestellten Bewertungsfrage (Frage 6) zu SOKO-Pferd alle 19 Schulleiter die Frage mit einem Durchschnittswert von 2,6 (auf der Skala von 1 sehr wichtig bis 6 unwichtig) bewertet haben, womit die Wichtigkeit von SOKO-Pferd deutlich wird. Damit stellt sich wiederholt die Frage: Wenn die Wichtigkeit von SOKO-Pferd deutlich ist, warum werden dann keine zusätzlichen finanziellen Ressourcen akquiriert?

7 Empfehlungen für die Praxis

Der Umgang mit Geld ist immer ein schwieriges Thema, das je nach Standpunkt divers diskutiert werden kann. Welche Wege könnten Schulleiter bestreiten, um generell die finanzielle Situation ihrer Schule zu verbessern?

Dass Schulleitungen zeitlich und arbeitstechnisch sehr eingespannt sind, steht außer Frage. Um eine Veränderung herbeizuführen, bedarf es zunächst der Änderung der Grundeinstellung der Schulleitung, dass gerade in Zeiten leerer Kassen eine gewisse Eigenverantwortlichkeit für die Qualität des Bildungs- und Erziehungsauftrags von Nöten ist.

Dass dies nicht einfach sein wird, bestätigt das Ergebnis der Frage 21 des Fragebogens, da lediglich 26,3 % der Befragten am Ergebnis dieser Forschung ihr Interesse bekundeten. Das Interesse der Schulleitungen, die hier als Vertreter auf der Mesoebene gesehen werden, muss also geweckt werden, damit sie sich mit dem Thema Sponsoring/ Fundraising auseinandersetzen. Dazu können Veranstaltungen wie das Seminar der Friedrich-Ebert-Stiftung, das die Grundlagen der Antragstellung zur Förderung von Projekten durch Stiftungen vermittelt und sich gezielt an die Verantwortlichen in Schulen und ihren Fördervereinen richtet, genutzt werden. Denn Geld ist in den Stiftungen vorhanden. Auch Eigeninitiative ist gefragt, denn die Literatur – siehe zum Beispiel Kim Klein (2007) – hat zum Thema Fundraising viel zu bieten. Unsicherheiten bei der Antragstellung lassen sich mit der Beachtung der ethischen Grundsätze von Eckinger (2006) überwinden.

Unterstützung können Schulleitungen durch die Mikroebene, das Lehrerkollegium erfahren. Wie dies geht, hat Österreich gezeigt, indem durch den „Sponsoringerlass“ auf Makroebene, also durch das Ministerium, die Lehrerschaft mit „ins Boot geholt“ wird. Hier wird geschickt an die Eigenverantwortung und Kreativität der Lehrenden appelliert.

Letztendlich liegt es also in den Händen der jeweiligen Leitungspersönlichkeit, deren Einstellung, Engagement und Kreativität welche Wege zur Ressourcenfindung eingeschlagen werden.

Als Folgestudie wäre eine Erweiterung der Befragung gezielt zum Thema Sponsoring und Fundraising interessant. Dazu könnten Schulleitungen, die zuvor mit Informationen zu diesen Akquisemöglichkeiten ausgestattet wurden befragt werden, was sie sich wünschen oder brauchen, um diese neuen Wege zur Verbesserung der finanziellen Situation ihrer Schule gehen zu können.

8 Diskussion

Prinzipiell ist das Thema Geld oder Finanzen ein negativ besetztes Thema, denn wenn Finanzen zur Diskussion stehen, geht es oftmals um defizitäre Situationen.

I R I S S C H Ä F E R

Daher war schon im Vorfeld klar, dass Schulleitungen zwar einerseits die Forschungsfrage unterstützen, da sie als Betroffene Interesse an der Thematik haben, andererseits aber auch Hemmungen haben, klare Aussagen zum Thema Geld zu treffen. Damit kann auch die Ablehnung der Mithilfe bei der Informationssuche durch den Fragebogen von drei Schulen erklärt werden, denn der Erstkontakt mit der Bitte um Unterstützung streifte auch kurz den Inhalt des Fragebogens. Hierzu sagt Kim Klein richtig aus, dass wenn man Geld haben möchte, man darum fragen muss (Klein, 2007), auch wenn ein Gespräch über Geld immer Überwindung kostet.

Der Ablauf der Forschung und die zeitlichen Vorgaben konnten eingehalten werden, obwohl die Kontaktaufnahme bzw. das Vordringen zu den jeweiligen Schulleitungen sich nicht immer einfach gestaltete. Die Entscheidung für den Fragebogen als Mittel der Wahl hat sich durch den geringen Zeitaufwand als günstig für die Interviewpartner herausgestellt, die dadurch eher zur Mithilfe zu bewegen waren. Die Fragestellungen des Fragebogens haben die Kernfrage herausgearbeitet. Durch die Forschung konnten neue Erkenntnisse gewonnen werden. Zur Finanzierung schulischer Aktivitäten können nicht nur die schon bekannten Geldmittel genutzt werden, sondern- mit einem gewissen Aufwand und Engagement verbunden- auch Sponsoring und Fundraising. Ob und wie dies in den Schulleitungen angenommen und umgesetzt wird, darüber könnte eine Folgestudie Auskunft geben.

Auf der Mikroebene befindet sich das Lehrerkollegium, das von den knappen Kassen durch die hohe Anzahl der Schüler und die Zusammensetzung der Klassen betroffen ist. Dies macht die Arbeit sowohl mit verhaltensherausfordernden Schülern als auch im Bereich Integration schwierig. Hinzu kommt, dass ausscheidende Lehrkräfte nicht ersetzt werden und ein hoher Krankenstand für zusätzliche zu übernehmende Unterrichtsstunden sorgt. Die Konsequenz ist ein überlastetes Lehrerkollegium das schwer zu motivieren ist. SOKO-Pferd und ähnliche Maßnahmen unterstützen die Lehrer bei ihrer Bildungs- und Erziehungsaufgabe, sind also für den Schulalltag von Bedeutung und können somit zur Entlastung der Lehrkräfte beitragen. Auch die Ausbildungsqualität der Schulen könnte sich trotz der eher negativen Grundstimmung damit verbessern. Durch das Einbeziehen der Lehrkräfte und die damit verbundene Verantwortungsübernahme bei der Akquirierung von Geldmitteln durch den Einsatz von Sponsoring oder Fundraising können bestimmt auch Fähigkeiten Einzelner hervorgebracht werden, ohne einen „Sponsoringerlass“ per Gesetz durchzubringen

Auch die Schulleitungen auf der Mesoebene sind voll ausgelastet, haben keine Zeit und wenig Interesse zusätzliche Aufgaben zu übernehmen. Sie sind auf die bekannte Situation, „das Geld kommt vom Land, der Gemeinde, dem Gemeindeverband oder dem Schulträger“ eingestellt, neue Wege zu gehen tun sie sich schwer. Andererseits unterstützt die Akquirierung von Geldmitteln die Schulen qualitativ hochwertige Arbeit über das normale Budget hinaus zu gewährleisten und führt zur Entlastung des Lehrerkollegiums. Grund genug, sich mit neuen Geldquellen auseinander zu setzen. Hierbei ist die Person der Leitung gefragt, die auch die Verantwortung für die

I R I S S C H Ä F E R

Lehrkräfte trägt, zumal es die Möglichkeiten gibt, Fördervereinsvorstände mit der Aufgabe der Akquirierung von Geldmitteln zu betrauen, wenn man nicht selber aktiv werden kann oder will. Hierzu eignet sich zum Beispiel der Besuch des schon mehrfach zitierten Seminars der Fridrich Ebert-Stiftung. Für die örtlichen Schulen scheint sich auch besonders der Kontakt zu der in der Literatur beschriebenen Stiftung der Kreissparkasse zu lohnen.

Auf der Makroebene, also im Bereich der Ministerien, teilen sich die Verantwortung für die Schulen der Bund und die Kommunen. Im Schulgesetz NRW ist im § 99 explizit das Sponsoring mit den genannten Einschränkungen gestattet. Es fehlt also an der Umsetzung auf der Mesoebene.

9 Fazit

Die Bachelor-Thesis sollte aus der Praxis entliehen sein, die Fragestellung als Forschungsgrundlage ein Praxisproblem darstellen. Die außerschulische Maßnahme SOKO-Pferd wurde in den vergangenen Jahren wiederholt aus finanziellen Gründen eingestellt. Geld für SOKO-Pferd zu akquirieren ist zwar sehr speziell, in Anbetracht der knappen Kassen der Länder und Kommunen aber auch ein generelles Thema.

Gefragt sind die Verantwortlichen in Schulen, die Möglichkeiten zu nutzen die im Schulgesetz verankert sind. Dies bedeutet jedoch für die Schulleitungen, neue Wege zu gehen, die ohne gezielte Hilfestellung nicht erfolgreich zu sein scheinen.

Für mich als zukünftige Sozialpädagogin und Anbieterin von SOKO-Pferd ist das Ergebnis der Bachelor-Thesis erfolgreich, denn es ist gut zu wissen, dass finanzielle Mittel durch Sponsoring und Fundraising zu bekommen sind, und Stiftungen nur darauf warten, Projekte wie zum Beispiel SOKO-Pferd zu unterstützen.

Vielleicht gelingt es mir diese neuen Erkenntnisse Schulleitungen weiter zu geben und damit SOKO-Pferd auch in anderen Schulen zu „installieren“ Damit hätte die Bachelor Arbeit ihren Teil zur Verbesserung der Praxis beigetragen.

Literaturverzeichnis

- Brand, A. (2017). Was Pferde uns sagen wollen. *Cavallo* 2017(3), S.20.
- Brandes, P. (2003). Analyse über Finanzierungsmöglichkeiten eines Bauernhofbesuches. Bonn: information .medien. agrar e.V.
- Brückner, Y. & Böhm-Kasper, C. (2010). Finanzierung des allgemeinbildenden Schulwesens in *Handbuch Bildungsfinanzierung*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften
- Bundesverband Deutscher Stiftungen. Abgerufen am 25.6.2017 unter: <https://www.stiftungen.org>
- Dexheimer, A. (2011). Forschung in der Sozialen Arbeit – Ein Beitrag zu einem mehrdimensionalen methodologischen Fundament. Bad Heilbrunn: Julius Klinghardt
- Dohmen, D. & Fuchs, K. (2006). Wettbewerbliche Finanzierung von Schulen. Berlin: Friedrich-Naumann-Stiftung
- Eckinger, L. (2006). Ethische Rahmenbedingungen des Bildungssponsoring – dargestellt am Beispiel des Schulsponsoring in *Management Handbuch Bildungssponsoring*. Berlin: E .Schmidt
- Eisele, A. (2015). *Persönlichkeitsentwicklung mit Pferden*. Marburg: Tectum-Verlag
- Fiedler, I. (2017). 11 Gründe, warum jedes Kind mit Pferden aufwachsen sollte. Abgerufen am 12.01.2017 unter blog.ehorses.de/11-gruende-warum-jedes-kind-mit-pferden-aufwachsen-sollte
- GHS-Georgschule, Leitbild, abgerufen am 10.5.2017 von http://ghsgeorgschule.de/page_id=104
- GHS-Zülpich, abgerufen am 10.05.2017 <http://www.hauptschule-zuelpich.de/>
- Hermann, G. & Wunschel, G. (2002).: *Erfahrungsraum KITA. Anregende Orte für Kinder, Eltern und Erzieherinnen*. Weinheim: Juventa
- Janke, B. & Janke, W. (2005). Untersuchungen zur Erfassung des Befindens von Kindern: Entwicklung einer Selbstbeurteilungsmethode (EWL40-KJ) *Diagnostica*, 51. S. 29-39
- Klein, K. (2007). *Fundraising for Social Chance*. New Jersey: Wiley
- Klein-Jung, R. (2014). *Heilpädagogisches Reiten in der Marienpflege*. Abgerufen unter www.marienpflege.de am 15.5.2017

I R I S S C H Ä F E R

- Maslow, A. (1981). *Motivation und Persönlichkeit*. Berlin: Rowohlt
- Mayring, P. (2002). *Qualitative Sozialforschung*. Weinheim und Basel: Beltz
- Meckel, E. (2017). *Wie und wo beantragen wir Geld für Schulprojekte?* Abgerufen am 15.6.2017 unter <https://www.fes.de>
- Merchel, J.(2013) .*Qualitätsmanagement in der sozialen Arbeit*. Weinheim: Juventa
- Moser, H. (2015). *Instrumentenkoffer für die Praxisforschung*. Freiburg: Lambertus
- Otterstedt, C.(2017).*Tiergestützte Interventionen*. Stuttgart: Schattauer GmbH
- Puhl, A. (2004). *Kooperation und Vernetzung- Was die Praxis braucht* .Abgerufen am 15.5.2017 unter http://www.mediacultureonline.de/fileadmin/user_upload/Medienbildung_MCO/fileadmin/bibliothek/puhl_kooperation/puhl_kooperation.pdf
- Reiten fördert die charakterliche und soziale Entwicklung (2013). *FN...aktuell*. Abgerufen am 12.5.2017 unter www.pferd-aktuell.de
- Reiten macht Kinder schlauer. (2017). *Cavallo 6/2017*. S.10.
- Schaffer, H. (2009). *Empirische Sozialforschung für die Soziale Arbeit*. Freiburg: Lambertus
- Schulgesetz NRW. abgerufen am 07.06.2017 von <https://www.schulministerium.nrw.de/docs/Recht/Schulrecht/Schulgesetz>
- Smith-Osborne,A.&Selby,A.(2010).*Implications of the Literature on Equine-Assisted Activities for Use as a Complementary Intervention in Social Work Practice with Children and Adolescents*. Abgerufen am 15.05.2017 unter <http://www.lundhagen.no/wp-content/uploads/2016/12/smith-osbourne-and-selby-1.pdf>
- Schnitzer, A. (2008). *Kooperation von Schule mit außerschulischen Akteuren*. München: Deutsches Jugendinstitut e.V.
- Van. d. Donk, C., v. Lanen, B. & Wright M.T.(2014). *Praxisforschung im Sozial-und Gesundheitswesen*. CH-Bern: Hans Huber
- Watzlawick, P. (2015). *Man kann nicht nicht kommunizieren*. Göttingen : Hofgreffe
- Weissenbacher, H. (2000). Macht Sponsoring Schule? *Umwelt & Bildung*, 3/2000 S.32-34
- Witt, R. (2015) Über 500.000 Euro an Stiftungszuwendungen verteilt. Abgerufen am 04.06.2017unter

I R I S S C H Ä F E R

<https://ksk-eu.sparkasseblog.de/2015/05/12/ueber-5000-000-euro-anstiftungszuwendungen-verteilt>

Anlage

Anlage 1:

Liste der Schulen, bei denen die Befragung im Kreis Euskirchen durchgeführt wurde

Schule	Anschrift	Telefon
1. Gemeinschaftsgrundschule Nordstadt	Erftstraße 28 53879 Euskirchen	02251/1259930
2. Hermann-Josef-Schule Gemeinschaftsgrundschule	Keltenring 36-38 53879 Euskirchen	02251/125335
3. Franziskusschule Katholische Grundschule	Eifelring 14 53879 Euskirchen	02251/127351
4. Gemeinschaftsgrundschule Weststadt	4Winkelpfad 60 53879 Euskirchen	02251/782996
5. Paul-Gerhardt-Schule Evangelische Grundschule	Kölner Straße 25 53879 Euskirchen	02251/127354
6. Gemeinschaftsgrundschule Kuchenheim	Buschstr. 27 - 29 53881 Euskirchen-Kuchenheim	02251/781910
7. Katholischer Grundschulverbund Stotzheim/Kirchheim	Hauptstandort: Venusstraße 36 53881 Euskirchen-Stotzheim Nebenstandort: Einsteinstr. 35-37 53881 Euskirchen-Kirchheim	02251/64539 02255/4541
8. Gemeinschaftsgrundschule Großbüllesheim	Derkumer Straße 4 53881 Euskirchen-Großbüllesheim	02251/51765
9. Gemeinschaftsgrundschule Flamersheim	Speckelsteinstraße 29 53881 Euskirchen-Flamersheim	02255/8955
10. Veybachschule Gemeinschaftsgrundschule Wißkirchen	Marathonstraße 61 53881 Euskirchen-Wißkirchen	02251/3076
11. Georgschule Gemeinschaftshauptschule Euskirchen	Stettiner Str. 31 53879 Euskirchen	02251/3824
12. Städtische Gesamtschule Euskirchen	Ursulinenstr. 24 53879 Euskirchen	02251/6505655
13. Städtische Kaplan-Kellermann-Realschule, Euskirchen	Kölner Straße 12 53879 Euskirchen	02251/957500
14. Hans-Verbeek-Schule Förderschule des Kreises Euskirchen Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung	Im Auel 35 53879 Euskirchen	02251/650800
15. Matthias-Hagen-Schule Förderschule des Kreises Euskirchen Förderschwerpunkt Lernen, Sprache, emotionale u. soziale Entwicklung	Münsterstraße 22-24 53881 Euskirchen-Kuchenheim	02251/127112
16. LVR-Max-Ernst-Schule Rheinische Förderschule Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation	Augenbroicher Str. 49 53879 Euskirchen	02251/125990

I R I S S C H Ä F E R

17. Kall	Gemeinschaftshauptschule	Auelstraße 53925 Kall	47	02441/5651
18. Katholische Mechernich	Grundschule	Feytalstraße 53894 Mechernich	17	02443/48827
19. Katholische Kommern	Grundschule	Becherhofer Weg 53894 Mechernich-Kommern	4	02443/5164
20. Katholische "Am Bleiberg" Lückerath	Grundschule	Schoßbachstr.32 53894 Mechernich-Lückerath		02443/4195
21. Gemeinschaftsgrundschule Satzvey		Am Pantaleons-Kreuz 53894 Mechernich-Satzvey	2	02256/950969
22. Gemeinschaftshauptschule Mechernich		Nyonsplatz 53894 Mechernich		02443/1540
23. Stephanusschule Mechernich Förderschule	Zülpich/	Hauptstandort: Eldernstr. 53909 Zülpich-Bürvenich Nebenstandort: Am Kirchturm 53894 Mechernich-Satzvey	2	02425/901016 02265/1490
24. Katholischer Füssenich, Chlodwig	Grundschulverbund	Kettenweg 53909 Zülpich	29	02252/833956
25. Katholische Ülpenich	Grundschule	Eulenweg 53909 Zülpich-Ülpenich	10	02252/833950
26. Gemeinschaftsgrundschule Wichterich		Jahnstraße 53909 Zülpich-Wichterich	2	02251/53877
27. Katholische Sinzenich	Grundschule	Gartenstraße 53909 Zülpich-Sinzenich	33	02252/833960
28. Gemeinschaftshauptschule Zülpich		Keltenweg 53909 Zülpich	10	02252/529800

I R I S S C H Ä F E R

Anlage 2:
Anschreiben und Fragebogen

Iris Schäfer
Elsiger Straße 9
53881 Euskirchen

und

Barbara Korbmacher
Kirchstraße 38
52385 Nideggen-Berg

Studenten der Saxion ,Enschede NL

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Zuge unserer Bachelor –Thesis zum Abschluss unseres Sozialpädagogik-Studiums an der Saxion University of Applied Sciences in Enschede, führen wir eine Umfrage zum Thema „SOKO-Pferd (Sozialkompetenztraining mit Pferd)“ an Schulen durch. SOKO -Pferd , oder auch Pony und Hunde-AG `s und ähnliches sind außerschulische Angebote der tiergestützten Pädagogik. Wir untersuchen die Frage, wie Schulen bzw. Schulleiter solche außerschulischen Angebote finanzieren.

Wir freuen uns, dass Sie uns in unserer Arbeit unterstützen und sich an der Umfrage beteiligen, die 15-20 Minuten dauern wird. Selbstverständlich sichern wir Ihnen Anonymität zu.

Wir gehen davon aus, dass Ihnen SOKO-Pferd bekannt ist. SOKO -Pferd und auch alle anderen tiergestützten Interventionen bedeuten, dass Pferde, Ponys und /oder Hunde die Kinder in der Schule aufsuchen, um ein gemeinsames Training mit einer bestimmten Zielsetzung (in diesem Fall das Trainieren von sozialen Kompetenzen) zu absolvieren. So ein Angebot sollte – um auch einen nachhaltigen Effekt zu erzielen – über einen längeren Zeitraum kontinuierlich durchgeführt werden.

Wir bitten Sie den Fragebogen auch auszufüllen, wenn an Ihrer Schule keine tiergestützte Pädagogik durchgeführt wird, sondern andere außerschulische Maßnahmen.

Sollten Sie die Umfrage ohne unser persönliches Mitwirken durchführen wollen, bitten wir Sie, den ausgefüllten Fragebogen in dem beigefügten Freiumschlag an uns zurück zu senden.

Herzlichen Dank

Iris Schäfer und Barbara Korbmacher

Wenn an Ihrer Schule SOKO-Pferd oder eine andere tiergestützte Intervention durchgeführt wird, bitte die folgenden Fragen beantworten. Ansonsten weiter bei Frage 16.

7 . Wenn es an Ihrer Schule SOKO-Pferd gibt : Wie lange schon ?

Monate.....

Jahre.....

8. Wie viele Trainingseinheiten werden pro Monat durchgeführt?

..... Mal/Monat

9. Wie finanziert Ihre Schule SOKO-Pferd?

Durch Fördergelder ; Spenden ;

Sonstiges :.....

.....

.....

.....

10. Wie lange kann Ihre Schule – auf das Schuljahr gesehen – SOKO-Pferd mit diesen Mitteln finanzieren?

..... Monate (Max.12)

11. Sind Ihnen noch weitere Geldquellen bekannt, die Sie „anzapfen“ könnten, wenn die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel aufgebraucht sind?

Ja weiter mit Frage 11 Nein :weiter mit Frage 13

12. Wenn Sie Frage 11 mit „Ja“ geantwortet haben, welche Geldquellen sind das?

.....
.....
.....
.....

13. Wenn Sie Frage 11 mit „Nein“ geantwortet haben, haben Sie darüber nachgedacht, neue Geldquellen für SOKO-Pferd zu akquirieren?

Ja Nein

14. Wenn Sie Frage 13 mit „Ja“ geantwortet haben, wünschen Sie sich Unterstützung zur Akquirierung neuer Geldmittel?

Ja Nein

15. Wenn Sie Frage 14 mit „Ja“ geantwortet haben, welche Form von Unterstützung würden Sie bevorzugen? (Mehrfachnennungen möglich)

- Unterstützung in Form von personeller Entlastung (Delegieren)
- Unterstützung in Form von Wissensvermittlung
- Unterstützung in Form von Kontaktherstellung
- Unterstützung durch die Übernahme von (Verhandlungs)Gesprächen
- Sonstiges.....

16. Welche Position bekleiden Sie in Ihrer Schule?

.....

17. Wie lange sind Sie schon im Bereich Schule tätig?

.....

18. Sie sind weiblich männlich

19. Sie sindJahre alt.

20. Sie sind an der Auswertung dieser Umfrage interessiert (und hinterlassen auf einem gesonderten Blatt Ihren Namen, sodass Ihnen die Auswertung zugesandt werden kann).

Ja mich interessiert die Auswertung

Nein mich interessiert die Auswertung nicht

21. Was Sie uns sonst noch sagen wollen.....

.....
.....
.....
.....
.....

Vielen Dank für Ihre Zeit.